

Westfälischer Telegraph

Mendener
Amtliches Organ



Zeitung
der Stadt Menden

Wöchentliche Gratisbeilage: Mendener Sonntagsblatt

Fernsprecher Nr. 17. • Telegramm-Adresse: Telegraph Menden Bezirk Arnsberg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag.
Abonnements-Preis: Vierteljährlich durch die Boten oder die Post bezogen 1.40 M., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht 1.65 M. Einzelnummern, sowie Belege werden mit 10 Pfg. berechnet.
Druck und Verlag: W. Riedel in Menden.

Insertionsgebühr: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennig. Reklamen 40 Pfennig. Bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren oder durch gerichtliche Mitwirkung wird jede Rabattbewilligung hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet.

Nr. 30. Erstes Blatt.

Samstag, den 9. März 1912.

53. Jahrgang.

Politische Wochenrückschau.

In den Parlamenten wurden während der Berichtswoche die Etatsberatungen fortgesetzt.

Der Reichstag

erledigte nach acht anstrengenden Sitzungstagen am Donnerstag die zweite Lesung des Etats des Innern. Allerdings soll über die 76 Resolutionen — eine Reklamation! — die zum Titel Gehalt des Staatssekretärs eingebracht worden sind, erst bei der dritten Lesung abgestimmt werden. Am 1. März ging der Etatsberatung noch eine lebhafteste Debatte über die Rechnungen des Reichshaushalts voraus, wobei Graf Pofadowsky sich in vielbemerkter Weise gegen die Zahlung von Pensionen an Beamte wandte, die geistig derart frisch blieben, daß sie sich glänzende Haupt-einnahmen nebenher schaffen können. Die „Staatsb.-Ztg.“ hat in einem sehr beachtenswerten Artikel zugleich darauf hingewiesen, wie ungeheure Konkurrenz den Privatbeamten aus diesen pensionierten Beamten mit ihrem gegliederten pekuniären Rückhalt und oft klingenden „Titeln“ erwächst! — Höhepunkte der Etatsberatung bildeten die beiden Reden des Staatssekretärs Dr. Delbrück am 4. d. M. über allgemeine Wirtschaftspolitik und Handelsverträge, wobei er besonders das Kapitel „Syndikate und Monopole“ eingehend behandelte, und am 5. über Mittelstandsfragen, wobei er die beiden Hauptgruppen ländlicher und gewerblicher (Handwerker-)Mittelstand unterscheidet, ihnen aber als dritte noch den neuen der selbstständigen Privatangehörigen hinzufügt. Am 6. d. M. hielt der Münchner freilichliche Abgeordnete Schulzart Kerscheneiter eine tiefgründige Rede über das selbe Kapitel, das er durch das Prisma der Erziehungsfrage im großen Sinne des Wortes betrachtete und damit zugleich über alle engherzige Parteibetrachtung hoch hinaus hob. Das

preussische Abgeordnetenhaus

erledigte am 1. d. M. den der Zölle und indirekten Steuern. Beim Etat der Landesverwaltung kam es gelegentlich eines Antrags, als Lottereeinnahmen verabschiedete Offiziere zu bevorzugen, zu einem sehr energiegelassen Vorstoß der sozialdemokratischen Abgeordneten Hofmann und Dr. Liebnicht, wobei sie auch die ziemlich empfindliche Frage über die moralische Stellung des Staats als Lottereeinnahmehaber scharf beleuchteten. Der 2. März war „Schwerinstag“. Die aus dem Hause gestellten Anträge wegen Veränderung der Geschäftsordnung des Hauses unter Zugrundelegung des Antrages Brandenstein, ferner wegen der ministeriellen Denkschrift über die Jugendpflege und wegen der Regelung des Beschäftigungswesens, wurden Kommissionen überwiesen. Bei Beratung des Kapitels Wohnungsfrage war eine Erklärung vom Regierungssitz bemerkenswert, daß Erwägungen wegen eines Wohnungsgesetzes schweben. Am 4. und 5. beriet man den Vergehet in zweiter Lesung und erledigte am 7. den Etat der direkten Steuern sowie des Finanzministers, wobei die Oismarkenzulage in namentlicher Abstimmung mit überwiegender Mehrheit angenommen wurde. — Am 7. trat auch das

Plenum des preussischen Herrenhauses zu Beratungen zusammen und nahm u. a. den Entwurf der Armenpflege bei Arbeitslosen und säumigen Nährpflichtigen trotz seines stark fiskalischen Beigeschmacks an, der nunmehr das Abgeordnetenhaus beschäftigen wird. — Im übrigen wurde unsere Inlandspolitik überwiegend beherrscht von der

Frage nach dem neuen Reichstagspräsidium. Es kamen bei der unklaren Stellung der Nationalliberalen und Sozialdemokraten die wunderlichsten Kombinationen auf, so daß es geradezu als Erlösung betrachtet werden darf, daß der 8. März — hoffentlich wenigstens! — dem Gange und Bange ein Ende zu bereiten berufen war. Wir lassen darüber weiter unten unserm Parlamentsberichterstatter das Wort. — Auch die Frage der

Wehrvorlagen

kam neu in Fluß, nachdem offiziös mitgeteilt worden war, daß sie nunmehr dem Bundesrat unterbreitet sei. Da zugleich erklärt wurde, daß näheres darüber halbamtlich in den nächsten Tagen wird veröffentlicht werden, sehen wir von einem Eingehen auf die vielen vorliegenden Ziffern und Vermutungen über die Deckungsfrage ab. — Eine ernste Wolke ist dann noch am Horizont erschienen, die **Wahrscheinlichkeit eines deutschen Vergarbeitsstreiks.** Die Entscheidung soll am Montag fallen. Vom englischen Riesenstreik würde er sich immerhin sehr wesentlich unterscheiden, da bei uns die große Organisation der christlichen Vergarbeiter „nicht mitmacht“; sie erblickt darin nur ein sozialdemokratisches Manöver, um eine Art Sympathiestreik für die Herren Engländer zu arrangieren, und glaubt, daß die Vergarbeiter von selber so vernünftig sein werden, dem berechtigten Wunsch nach Lohnerhöhungen Folge zu geben. Hoffen wir das Beste! Mit einiger Beforgnis wird man im Falle des Streiks immerhin der Frage entgegenzusehen haben, wie es den Behörden gelingen wird, den vielen tausend Arbeitswilligen den nötigen Schutz zu gewähren.

Was das Ausland betrifft, so ist zunächst die **Demission des ungarischen Kabinetts** wegen der Rekrutengesetzfrage zu erwähnen. Sie bildet schon seit Jahren den wunden Punkt der österreichisch-ungarischen Monarchie, die bekanntlich streng bei der Gemeinamkeit und Einheitlichkeit der Armee beharrt, während die Ungarn wachsende Separationsgelüste zeigen. Das Kabinett Khuen, welches vor zwei Jahren in erster Linie berufen war, diese Widerstände zu beslegen, ist nun doch daran gescheitert.

Deutscher Reichstag.

22. Sitzung. § Berlin, 7. März 1912.

Am heutigen achten Tage ging die große soziale und wirtschaftspolitische Debatte endlich zu Ende. Noch eine kleine Nachlese gab es. Zunächst Herr Reus, der alte sozialdemokratische Revisionist, zur Überraschung derer, die ihn aus seinem Auftreten auf den Parteitag für einen rosaroten Revisionisten gehalten hatten, die längst verfallene Berechnungstheorie wieder auferstehen. Der nationalliberale Abgeordnete Götzting, der Geschäftsführer des deutschen Sparfassenverbandes, hatte es leicht, Herrn Reus durch die Sparfassenstatistik zu widerlegen. Der sozialdemokratische Redner kündigte weiter an, daß die Sozialdemokraten jetzt ihre Agitation mit aller Kraft auf das platte Land verlegen würden. Dr. Pfeiffer vom Zentrum trat auch heute als Vorkämpfer für ein Theatergesetz ein, begründete eine Resolution des Zentrums auf Verschärfung des Stellenvermittlungsgesetzes und polemisierte gegen die gestrigen Reden der Liberalen Kölsch und Kerscheneiter, denen er die Forderung der religiösen Erziehung auch in den gewerblichen Schulen entgegenstellte. Graf Kanitz betonte einige grundsätzliche Programmpunkte seiner Parteifreunde; u. a. sprach er für eine Neuorganisation der Emissionsbehörden, Einsetzung einer Kommission zur Überwachung des Bankwesens, Kurzfristigkeit der Handelsverträge und Maximal- und Minimaltarife. Die von den Freisinnigen geforderte Enquete zur Erforschung der Wirkungen der Zölle auf Produktion und Konsumtion lehnte er ab, schon weil eine solche Reichstagskommission nach der Stärke der Parteien sehr unachseverfähig wäre. Als neuer Mann trat der Jünger Raumanns, der Danziger Abg. Weinhausen auf die Rednertribüne. Seine Forderung eines Reichseinkommensamts mit Verhandlungszwang begründete er u. a. mit dem „Schulbeispiel“ der augenblicklichen Vorgänge auf der Schiffsahrt in Danzig und Elbing. Als Schlussredner gab er einen Rückblick auf die achtjährige Debatte, von der er sich große Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung versprach. Die 76 Resolutionen, die zum Gehalt des Staatssekretärs vorlagen, werden in der dritten Lesung zur Abstimmung kommen. Das Gehalt wurde bewilligt.

23. Sitzung.

§ Berlin, 8. März 1912.

Die Neubildung des Reichstagspräsidiums ist erfolgt, und das Ergebnis ist ein Präsidium der Linken unter Ausschaltung der Sozialdemokraten. Zum **Präsidenten** wurde der Abgeordnete Kaempf (freil.) gewählt, zum **Ersten Vizepräsidenten** Dr. Kölsch (natl.) und zum **Zweiten Vizepräsidenten** Abg. Dove (freil.). Es ist also von den Mitgliedern des provisorischen Präsidiums nur Herr Scheidemann durch Dr. Baasche ersetzt worden. Die Wahl der Präsidenten erfolgte unter lebhaften Erregungen. Die noch den ganzen Vormittag fortgesetzten Versuche, eine Verständigung zwischen den Nationalliberalen und den Reichsparteien herbeizuführen, waren kurz vor Beginn der entscheidenden Plenaritzung gescheitert. Die konservativen Parteien und das Zentrum hielten an der Präsenz des Dr. Spahn als Präsidenten fest, worauf die Nationalliberalen sich entschlossen, für den bisherigen Präsidenten Kaempf zu stimmen, dem auch die Stimmen der Sozialdemokraten zugesichert waren, während als Gegenleistung die Volkspartei mit den Sozialdemokraten vereinbart hatte, deren Anspruch auf das Amt des ersten Vizepräsidenten anzuerkennen. Das Ergebnis war die Wahl von Dr. Kaempf zum Präsidenten mit 192 Stimmen gegen 191 Stimmen, von denen 187 auf Dr. Spahn fielen; der neugewählte Präsident hat also gerade die erforderliche Stimmenmehrheit erhalten. Nunmehr erfolgte die Wahl des ersten Vizepräsidenten. Mit den Nationalliberalen stimmten alle rechts gerichteten Parteien für Dr. Baasche, um die Wahl des Sozialdemokraten zu verhindern, die Polen enthielten sich der Abstimmung. Dr. Baasche wurde mit 197 Stimmen gegen Scheidemann gewählt, der 155 Stimmen erhielt. Für die Wahl des zweiten Vizepräsidenten war aber die Lage noch völlig unklar. Die Rechte und das Zentrum hatten es abgelehnt, ihrerseits den Posten zu belegen: es handelte sich nun darum, welche von den beiden Parteien der bürgerlichen Linken ein zweites Mitglied in das Präsidium entsenden sollte. Darum beantragte der Abgeordnete Groeber eine Beratungspause von einer halben Stunde, während deren man sich mit den Nationalliberalen auf die Person des Abgeordneten Dove einigte. Die Fraktion des Herrn Dove selber aber stimmte mit den Sozialdemokraten für Herrn Scheidemann. Auf Dove entfielen 209, auf Scheidemann 147 Stimmen, und so wurde Herr Dove gegen die Stimmen seiner eigenen Parteigenossen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Das Ergebnis der Wahlen wurde in lebhafter Bewegung aufgenommen. In eine sachliche Verhandlung trat man nicht mehr ein, sondern verlegte dieselbe auf Dienstag.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

3. Sitzung.

§ Berlin, 7. März.

Das Herrenhaus trat heute zu einer kurzen Sitzung zusammen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Vorlage über die Ausübung der Armenpflege bei Arbeitslosen und säumigen Nährpflichtigen. Der Gesetzentwurf, der in der Kommission einige Verschärfungen erfahren hat, will den Armenverbänden die Möglichkeit geben, Arbeitslose, die ihre Familien vernachlässigen, so daß diese den Gemeinden zur Last fallen, zwangsweise zur Arbeit anzuhalten. Das Gesetz erreicht also

ziemlich weitgehend in die persönliche Freiheit ein. Die beiden Oberbürgermeister Kirschner-Berlin und Bender-Breslau erhoben denn auch erhebliche Bedenken. Sie wollten diese Materie dem Reich zur Erledigung überlassen. Alle Redner aus dem Hause waren anderer Meinung und geneigt, den Weg der Vorlage zu gehen. Vom Regierungssitz befürwortete der Unterstaatssekretär Holz das Gesetz, das dazu dienen soll, den sozialen Sinn zu schärfen und das Pflichtgefühl in der Familie zu heben. Die Vorlage wurde denn auch mit großer Mehrheit angenommen und wird nächstens das Abgeordnetenhaus beschäftigen. Ein Gesetzentwurf über die Vertretung der Berliner Synagogengemeinde, die den praktischen Bedürfnissen entsprechend ausgestaltet werden soll, wurde nochmals an die Kommunalkommission zurückverwiesen. Mit der Aenderung verschiedener Amtsgerichtsbezirke erklärte sich das Haus einverstanden. Morgen wird über die westfälische Doppelschachtvorlage und den neuen Lotterievertrag verhandelt werden.

4. Sitzung.

§ Berlin, 8. März.

Das Herrenhaus erledigte heute in einer kurzen Sitzung ein Duzend der verschiedenartigsten Vorlagen. Zu Beginn der Sitzung fand die feierliche Vereidigung mehrerer neu eingetretener Mitglieder statt. Aus dem Bericht der Matrifelskommission, der von dem Grafen von Hutten-Czapfski erstattet wurde, ging hervor, daß der preussischen Pairskammer jetzt 350 stimmberechtigte Mitglieder angehören. Eine Novelle zum allgemeinen Berggesetz, und zwar zum siebenten Teil, der von den Knappschaftsvereinen handelt, wurde unverändert angenommen. Sie berücksichtigt die Bestimmungen der neuen Reichsversicherungsordnung und läßt die Möglichkeit zu, die Knappschaftslisten zu erfassen oder Zusatzlisten auszugestalten. Auch die Vorlage über die westfälischen Doppelschachtanlagen fand unveränderte Annahme. Ein Gesetzentwurf stellt neue Richtlinien für die Abnahme und Prüfung der Rechnungen auf. Die Oberrechnungskammer soll entlastet, der Geschäftsgang vereinfacht und das Schreibwerk vermindert werden. Der Staatssekretär a. D. v. Thielmann nahm dabei Gelegenheit, auf die Vorzüge des Postfachverkehrs hinzuweisen. Ihm entsagte der Finanzminister Dr. Lenge, daß die Regierung von jeher darauf bedacht gewesen sei, den bargeldlosen Verkehr zu fördern. Im Frühjahr werde wahrscheinlich für die ganze Monarchie der Postfachverkehr, mit dem man bis jetzt nur Versuche angestellt habe, eingeführt werden. Der Gesetzentwurf blieb unverändert, ebenso der preussische Lotterievertrag mit den süddeutschen Staaten und die Vorlagen über die Aenderung mehrerer Amtsgerichtsbezirke. Auch die Verfügungen der Regierung über die Berechnung der Reisekosten von Beamten und Angestellten wurden genehmigt. Die nächste Sitzung findet am nächsten Dienstag statt. Auf Antrag des Herrn v. Puttkamer wird man über den Schutz der Arbeitswilligen verhandeln.

Abgeordnetenhaus.

30. Sitzung. § Berlin, 7. März 1912.

Heute erledigte man ohne Diskussion rasch den Rest des Etats der Verwaltung der direkten Steuern. Es war nur noch über einen Antrag v. Hennigs (konf.) und Wallenborn (Ztr.) zu verhandeln, der in den Etat die Bestimmung aufnehmen wollte, daß Veranlagungskommissionen im Hauptamt nur für Kreise vorgesehen seien, in denen der Umfang oder die Schwierigkeit der Veranlagung einen besonderen Beamten erfordert. Der Antrag war deshalb eingebracht, weil die Regierung sich geweigert hatte, anzugeben, in welchen Veranlagungsbezirken die zehn neu geforderten Stellen für Veranlagungskommissionen errichtet werden sollten. Da die Regierung nun in der Kommission diese Angaben gemacht hatte, zogen die Antragsteller ihren Antrag zurück, womit der Etat der direkten Steuern erledigt war. Beim Etat des Finanzministeriums wurde dann zunächst die Anleihefrage besprochen, und wie schon immer in den letzten Jahren der niedrige Kursstand unserer doch so außerordentlich sicheren Staatspapiere beklagt. Der Finanzminister Dr. Lenge erwiderte, daß es zur Hebung des Kurses der Staatspapiere nur zwei Mittel gebe, tunlichste Erweiterung des Kreises von festen Abnehmern und Zurückhaltung in der Ausgabe neuer Anleihen. Dr. Lenge empfahl besonders, auf die außerordentlich bequeme Einrichtung des Staatsschuldens immer wieder aufmerksam zu machen, auch in Privatgesprächen. Das Haus wandte sich nach Besprechung der Anleihefrage den einzelnen Titeln zu, wobei von verschiedenen Seiten die neue Orisalfaseneinteilung bemängelt wurde, die den gehegten Erwartungen absolut nicht entspreche. Auch die Oismarkenzulage wurde des längeren erörtert und über diese auf Antrag der Polen gesondert abgestimmt. Wie zu erwarten, wurde sie mit erheblicher Mehrheit angenommen. Damit war der Etat des Finanzministeriums erledigt.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung. § Berlin, 8. März 1912.

Am Freitag gab es zu Beginn der Beratung des Baueats im Preussischen Abgeordnetenhaus ein längeres Geplänkel zwischen den Vertretern Oberschlesiens und den Vertretern der Interessen Stettins. Der Zentrumsabgeordnete Goebel befürchtete, daß die ober-schlesische Kohlenindustrie der Berliner Markt verlieren könnte, wenn in einigen Jahren der Großschiffahrtsweg Stettin-Berlin fertig sein werde, der die Konkurrenzfähigkeit der englischen Kohle gegenüber der ober-schlesischen begünstigen werde. Der Freikonservative Freiherr v. Zedlitz schloß sich dem an. Der Vertreter Stettins dagegen, der Volksparteiler Lippmann, glaubte, den Vorwurf erheben zu dürfen, daß Stettin, der denkbar günstigste Hafen an der Ostsee, von der Regierung vernachlässigt würde und daß die Vorteile, die

Stettin etwa durch den Großschiffahrtsweg haben könnte, durch die hohen Kanalgebühren wieder zunichte gemacht werden würden. Herr Pippmann meinte auch, daß die preussische Regierung Hamburg und Lübeck gegenüber Stettin zu bevorzugen scheine, was nachher Minister v. Breitenbach bestritt. Beim Titel „Ministergehalt“ fand dann die allgemeine Aussprache statt. Die Sozialdemokraten hatten hier einen Antrag eingereicht, der insbesondere die Anstellung von Arbeiterbaufachkräften verlangte. Minister v. Breitenbach, ebenso wie nach ihm die Abg. Frhr. v. Malgahn (kons.) und Dr. v. Wogna wiesen diese Arbeiterbaufachkräfte zurück. Es kamen dann noch verschiedene altbekannte Punkte zur Sprache.

Am Sonnabend wird die Besprechung des Baubetriebs fortgesetzt.

Aus dem Gerichtssaal.

In dem Egenhofauer Mordprozeß ist am Donnerstag vor dem Kreisgericht in Peitzau das Urteil gesprochen worden. Es lautete: „Der Angeklagte Damazy Maczoch wird dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wegen Ermordung des Wazlaw Maczoch, wegen Kirchenraubung und Diebstahls sowie wegen Fälschung von amtlichen Urkunden zu einer Gesamtstrafe von zwölf Jahren Zwangsarbeit in den Bergwerken Sibiriens, der Angeklagte Jibor Starzewski wegen Begünstigung des Mordes und wegen Beirathung der Schatzkammer des Klosters Jagna Gora zu fünf Jahren Zuchthaus, Helena Maczoch wegen Mitwisserschaft und Begünstigung des Angeklagten Damazy Maczoch zu zwei Jahren Gefängnis, Basil Olesinski wegen Begünstigung des Damazy Maczoch und wegen gemeinschaftlicher Beirathung des Nachlasses des Paters Golowczy zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, der Kutscher Wicentij Piantko wegen Begünstigung zu vier Monaten Gefängnis, der Angeklagte Damazy Blaziewicz wegen Begünstigung des Mordes zu einem Jahr Gefängnis, der Angeklagte Lucius Egganowski wegen Beihilfe bei den Fälschungen zu sieben Tagen Arrest verurteilt. Der Angeklagte Joseph Peritewicz wird freigesprochen.“

Der Angeklagte Damazy Maczoch hörte das Urteil mit apathischer Ruhe an, ohne eine Miene zu zeigen, während sich Helena Maczoch wie verängstigt gebärdete, die Hände rang und schluchzte. Der Angeklagte Olesinski, der sich bisher auf freiem Fuß befand, wurde sofort im Gerichtssaal verhaftet.

Locales und Provinziales.

Menden, den 9. März 1912.

— * — **Kollekte.** Morgen findet in unserer Pfarrkirche die Kollekte für die Studierenden aus unseren Gemeinden statt. Diese Kollekte wird der bekannten Wohlthätigkeit aller Gemeindeglieder recht dringend empfohlen. Aus den Erträgen dieser Sammlungen erhalten Studierende aller Berufe Unterstützung. Solche Unterstützung ist heute notwendiger als früher; denn auf der einen Seite sind die Kosten für alle Studien ganz gewaltig gestiegen, so daß es weniger Vermögenden überhaupt unmöglich ist, ohne Unterstützung von anderer Seite zu studieren, und auf der anderen Seite ist es dringend notwendig beim Vordringen des Unkrautes gerade in den studierenden Kreisen auch in diese gläubigen Jünglinge hineinzubringen. Das ist auch ein Stück innerer Mission und zwar ein sehr wichtiges, das wir nicht außer acht lassen dürfen. Deshalb gebe jeder, was er nach seinen Mitteln geben kann.

— * — **Der Papst wird,** wie verlautet, anlässlich des Osterfestes ein Dekret erlassen, daß bedeutsame Anordnungen über die Priesterweihe enthält u. a. wird das Alter für die Weihe des Priesters auf das 28. Lebensjahr festgesetzt.

— * — **Abiturienten.** Die Reifeprüfung mit gutem Erfolge bestanden in Brilon der Oberprimaner Josef Wiemann aus Halingen, und in Paderborn der Oberprimaner Josef Schütz von hier. Beide besuchten früher die hiesige höhere Bürgerschule. Herr Schütz wird sich dem geistlichen Stande, Herr Wiemann der höheren Postkarriere widmen.

— * — **Der Verschönerungsverein der Stadt Witten** an der Ruhr wird der Stadt einen Brunnen schenken. Unter den preisgekrönten Entwürfen ist derjenige des Witterer Stadtbaurats Baur zur Ausführung bestimmt worden. Der Brunnen wird die Figur eines westfälischen Bauern tragen. Auch für den hiesigen Verschönerungsverein empfehlenswert!

— * — **Im Lichtspiel-Theater** ist für Sonntag ein sorgfältig gewähltes Programm aufgestellt. Die neuesten Humoresken werden diesmal ihre Wirkung nicht verfehlen, zu erwähnen sind davon „Der Eiskauf“, „Wer anderen eine Grube gräbt“, „Die Städter im Dorfe“, „Toniolini haßt seine Schwiegermutter“. Sehr interessant ist das Manöver eines Unterseebootes. „Auf die Probe gestellt“ ist ein schönes Drama. Der Hauptkämpfer des Programms ist das satirische Drama „Zigeunerblut“. In diesem spannenden Stück spielt die berühmte dänische Schauspielerin Asta Nielsen die Hauptrolle als Zigeunerin Laska. Diese Vorführung ist noch ganz neu und wird momentan an allen besseren Kinematographentheatern gegeben.

— * — **Das Dunkel über den Fund der Geldliste lichtet sich!** Wir erhalten folgende Nachricht: Die gefundene Geldliste hängt mit einem Diebstahl im Dezember vor. Jahres in Iserlohn zusammen. Damals wurde bei dem Badermeister Schreiber ein Einbruch verübt, bei dem den Dieben außer 210 M. bares Geld drei Sparkassenbücher mit über 2000 M. Einlagen in die Hände fielen. Die Bücher wurden damals sofort gesperrt, sodaß die Beschlagnahmten keinen Schaden erlitten. Die Geldliste mit den für sie wertvollen Sparkassenbüchern haben sie also, wie sich jetzt herausstellte, an bewachter Stelle vergaben. — Leider hat man bis heute keine Spur von den Dieben.

— * — **Die andauernd, milde Temperatur,** zu der sich in den jüngsten Tagen auch noch ausgiebige Niederschläge gesellen, beginnt allgemach ihr Werk in der Natur zu verrichten. An den Bäumen schwellen schon die Knospen und in dem feinen Gesträuch schimmert grün. Leider! Denn es ist noch viel zu früh für solche Triebe. Der Winter, dessen Regiment noch nicht abgelassen ist, könnte sie mit rauher Hand für ihren Vortritt strafen.

— * — **Zur Berufswahl.** Die Handwerkskammer Dortmund schreibt: „Aus dem Bäderhandwerk gehen uns Klagen zu, daß es ihm an einer geeigneten Auswahl an Lehrlingen fehlt. Alles drängt, wie man uns schreibt, zu andern Berufen, und nur die weniger Tauglichen, die anderswo nicht ankommen können, wenden sich dem Bäderhandwerk zu. Man kann angesichts dieser auffälligen Erscheinung nur annehmen, daß es sich um ein im Publikum weit verbreitetes Vorurteil gegenüber diesem altangesehenen Handwerk handelt. Ein solches Vorurteil ist aber in keiner Weise begründet. Gerade im Bäderhandwerk hat in den letzten 20 Jahren ein gewaltiger Aufschwung zu Gunsten der darin beschäftigten stattgefunden. Der geistliche Zwölftausendtag schützt die Angestellten vor der Ausbeutung gewissenloser Meister. Die Verordnung des Herrn Oberpräsidenten über die bauliche Einrichtung der Bäder hat die Arbeits- und Wohnverhältnisse

bedeutend verbessert. Die Lohnbedingungen sind günstige. Was die Aussichten für spätere Selbständigkeit anbelangt, so bietet das Bäderhandwerk ohne große Aufwendung von Kapital eine gute Existenz. Man kann deshalb wohl sagen, daß das Bäderhandwerk bei guter Betriebsführung noch goldenen Boden hat. Das Bäderhandwerk kann daher gefunden, intelligenten Jungen als ein aussichtsreicher Beruf empfohlen werden.“

— * — **Der Provinzialverband westfälischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine,** dem auch der hiesige Verein angehört, hat eine Eingabe an den Westfälischen Provinziallandtag gerichtet, in der er unter eingehender Begründung die Einrichtung eines Westf. Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke vorschlägt und die Provinz bittet, dieses Institut zu begründen und zwar in ähnlicher Weise, wie dies die Provinz Brandenburg bereits unternommen hat.

— * — **Fürsten-Kino.** Die Eröffnungs-Vorstellung am vergangenen Sonntag ist zur vollen Befriedigung der Besucher verlaufen. Heute nachmittag von 4 bis 7 Uhr und Sonntag nachmittag von 1 1/4 bis 1 1/2 Uhr ist Kinder-Vorstellung mit gewähltem Programm und nach dieser Zeit ununterbrochene Vorstellung für Erwachsene. Die Schläger des morgigen Tages sind: „Die Asphaltpflanze“ Großes Sitten-drama in 2 Akten und „Lebensfreude“ Sensations-drama in 2 Akten. Aus dem noch 5 weitere Bilder enthaltenden Programm seien noch besonders hervorgehoben „Die Verschönerung des Fiesko“ nach dem bekannten Drama von Schiller, „Eine Intrigue am Hofe Heinrichs VIII.“, Drama aus dem Mittelalter, ferner die Humoresken „Das beehrte Mittagsmahl“ und „Freigeniebt erzieht seinen Vater.“ Aus dem Programm tritt deutlich hervor, daß auch das Fürsten-Kino bestrebt ist, jeder Geschmacksrichtung gerecht zu werden.

— * — **Kurzschrift und Schreibmaschinen im Eisenbahnbetrieb.** Wie uns mitgeteilt wird, hat der Eisenbahnminister durch einen Erlaß bestimmt, daß Bureaubeamten, die sich die Fertigung im Gebrauch der Schreibmaschine erlernen wollen und die sich bei ihren Arbeiten mit Nutzen der Schreibmaschine bedienen, Remunerationen gewährt werden dürfen. Das gleiche gilt für diejenigen Bureaubeamten, die durch den Gebrauch der Kurzschrift der Bahn wertvolle Dienste leisten.

— * — **Börsen-Verkehr.** In der am Sonntag den 3. d. M. stattgefundenen Generalversammlung des M.-G.-V. „Vra“ Börsen-Verkehr wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt. Louis Hauß 1. Vor., Wilhelm Knapp jr. 2. Vor., Heinrich Vorder-Schiffhauer. Fritz Behnke 1. Kassier, Wilhelm Büchse 2. Kassier. Als Jährlich wurde H. Kohl, als Jährlichbegleiter J. Schulte und B. Walters gewählt. Der Kassierbericht wurde von den Revisoren für richtig befunden und dem Kassierentlastung erteilt. Die recht ordentlich verlaufene Versammlung wurde vom Vorsitzenden mit einem „Gut Sang“ geschlossen.

— * — **Holzgen.** 8. März. (Haltestelle Börsen-Verkehr) Die Königl. Eisenbahn-Direktion schreibt: Mit Rücksicht darauf, daß für Börsen-Verkehr die Benutzung der Bäume der Strecke Fröndenberg-Menden-Kruenrade durch die Bäume der Strecke Letmathe-Fröndenberg ermöglicht wird, sind wir zu unserm Bedauern nicht in der Lage dem Antrage auf Gewährung des Aufenthalts für sämtliche Personenzüge der Strecke Fröndenberg-Menden-Kruenrade in „Börsen-Verkehr“ zu entsprechen.

— * — **Hemer.** 8. März. Zwecklos war die Berufung des Zimmermanns Ferdinand Jamnath aus Sundwig, den das Schöffengericht in Iserlohn wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt hatte, vor der Strafkammer in Hagen. Es wurde auch hier durch zeugeneidliche Aussagen festgestellt, daß der Wiederholer wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt wurde ohne jeden Grund am 12. November v. J. zwei Arbeiter mit Stockschlägen mißhandelt hat. Die Berufung wurde verworfen.

— * — **Sundwig.** 8. März. Vier tagte unter Vorsitz des Herrn Dr. Machol die Generalversammlung des S.-G.-V. Der rührige Verein hat folgende Wege neu ausgemessen: Hemer-Kaltbühl, Hemer-Kruenrade, Hemer-Prinze-Pönnel, Hemer-Försthaus - Brelen - Röhdinghausen, Deilinghofen-Bismurdhütte-Sansfonten-Böschung-Dillinghofen, Weiting-Fröndenberg, Stephanopel-Balve, Stephanopel-Garbed. Für die Schülerherbergen wurden 30 M. bewilligt.

— * — **Iserlohn.** 7. März. (Evangel. Volksbüro). Das vom Kreisverbande evang. Arbeiter- und Männervereine der Synode Iserlohn eingerichtete ev. Volksbüro hat am Ende des Geschäftsjahres 1911 wiederum eine höhere Besucherzahl als im Vorjahre zu verzeichnen. 1225 Personen, vorwiegend aus dem Arbeiter- und dem kleinen Gewerbestande, nahmen die bereitwillig gewährten Dienste des Büros in Anspruch und zwar in 1270 verschiedenen Angelegenheiten. Die Zahl der Schriftsätze und Ausarbeitungen, meist größeren Umfangs, betrug 415 gegen 363 i. V. Persönliche Vertretung übernahm das Sekretariat in 51 Fällen vor den verschiedensten Behörden. Der Verbandssekretär Jacobi verfaßte 229 Zeitungsartikel für die Presse des Verbandsbezirk, 14 mehr als im Jahre 1910. Es wurden verbreitet 1300 Jahresberichte des Büros, 700 Verbandsberichte und über 2000 sonstige Broschüren und Flugblätter. Im Interesse der Verbandsangelegenheiten der Sekretär 275 Besprechungen und biente den Vereinen durch 54 öffentliche Vorträge und Referate. Während im Jahre 1910 an Ausgang 1035 Briefe x., an Eingang 661 Briefe x., in Summa also 1696 zu verzeichnen waren, betrug der Eingang im Jahre 1911 872 Briefe x., der Ausgang 1612 Briefe x., in Summa also 2484 Rummern, rund 50 Proz. mehr gegen das Vorjahr. Die eisenclischen Erfolge des Büros werden allseitig anerkannt und bewirken, daß die gemeinnützige Einrichtung immer stärker in Anspruch genommen wird.

— * — **Arnsberg.** 8. März. (Nennenswerte Neuankünfte) auf dem hiesigen Bahnhof, speziell für das reisende Publikum, sollen geschaffen werden. Um das lästige und nicht immer ungefährliche Uebersteigen des ersten Geleises zu vermeiden, soll eine Unterführung bei dem Stationsgebäude gebaut werden. Der Uebergang an der Eisenbahnbrücke soll erweitert, bezw. ein neuer geschaffen werden. In der Hauptwerkstatt soll eine Dynamomaschine größeren Stils aufgestellt werden, die für die Bahnhofsanlagen usw. und der Hauptwerkstatt elektrisches Licht gibt.

— * — **Reheim.** 8. März. (Vergiftung.) In der Fabrik von Bröckmann, Jäger & Busse explodierte eine größere Gefäß mit Schwefelsäure. Der Fahrstuhlwärter Köster aus Bremen erlitt durch Einatmen der giftigen Gase eine Gasvergiftung, die seine sofortige Ueberführung in das hiesige Krankenhaus notwendig machte. Der Zustand des 49-jährigen K., der Frau und 6 Kinder hat, ist äußerst bedenklich.

— * — **Reheim.** 8. März. Nach dem nunmehr vom Vorstand des Reheimer Bauvereins aufgestellten Jahresbericht für 1911 beträgt der Reingewinn 49 921 M. (im Vorjahre 38 687 M.), aus denen 6 Proz. (im Vorjahre 5 Proz.) Dividende gezahlt werden sollen, gleich 30 000 (l. B. 25 000 M.) Der Verlauf des verflossenen Geschäftsjahres war nach dem Berichte des Vorstandes recht befriedigend, da durch die schon im vorigen Geschäftsbericht erwähnte Kräftigung der Beziehungen das Kapital wieder nutzbringend arbeiten konnte. Die Umsätze der einzelnen Konten gestalten sich folgendermaßen: Konto-Korrent-Konto: im Debet M. 13971012, im Kredit M. 7361085. Kassa-Konto: im Debet M. 5016523, im Kredit M. 4989088. Reichsbank-Giro-Konto: im Debet M. 4611370 und im Kredit M. 4590432.

— * — **Berlin.** 8. März. Der Ruhrtalsperrenverein wird die enorme Wasserkraft der im Bau begriffenen Wöhrstalsperre zur Herstellung elektrischer Kraft auszunutzen. Es werden dort 2 große Ueberland-Zentralen gebaut im Gesamtpreise von 900 000 M. Das Westfälische Verbands-Elektrizitätswerk übernimmt den gesamten Strom und wird mit demselben auch die Kreise Soest und Arnsberg versorgen. Es schweben bereits Verhandlungen wegen Stromlieferung für die Städte Soest, Berlin mit der Elektrizitäts-Akt.-Ges. zu Berlin. Der Preis für elektr. Licht und Kraft soll bedeutend niedriger werden, wie bisher.

— * — **Münster.** 8. März. (Provinziallandtag.) In der Sitzung am 7. d. erläuterten die Abgeordneten die Berichte über die Haushaltspläne der verschiedenen Provinzialanstalten, so wurden u. a. die Kosten der Fürsorgeerziehung für 1912 mit M. 1 552 000 angegeben. Die Vorlagen wurden angenommen. Bürgermeister Cuno-Hagen berichtet über die Eingabe von Paderborn, über Regelung der Abgaben für die Benutzung der Provinzialstraßen, wenn Gemeinde und Privatkapital bei Unternehmungen in Frage kommen, insbesondere bei Elektrizitäts- und Straßenbahnunternehmungen.

Hierauf trat man in die Beratung der Entwürfe von Gesetzen über den Verband zur Reinhaltung der Ruhr und über den Ruhrtalsperrenverein ein.

Der Gesetzentwurf über die Reinhaltung der Ruhr sieht nämlich vor, die Wasserwerke in ihrer Gesamtheit beitragspflichtig zu machen. Es ist deshalb praktisch, dem Ruhrtalsperrenverein die Verrichtung der Wasserwerke im Verbandsgebiet zu übertragen. Um dieses zu erreichen, ist erforderlich, ihm durch Gesetz eine festere Grundlage zu geben und ihm vor allem darin die Möglichkeit zu eröffnen, alle Wasserwerke mittleren und größeren Umfangs zum Beitritt zu zwingen.

Der Gesetzentwurf für den Ruhrtalsperrenverein ist indes in einer Fassung so aufgestellt, daß dieser Verband ins Leben treten kann auch ohne Rücksicht darauf, ob das Gesetz über den Ruhrtalsperrenverein in Kraft tritt. Für diesen Fall sollen vielmehr die Wasserwerke einzeln zu Beiträgen herangezogen werden. Die andere Fassung sieht dagegen den Fall vor, daß gleichzeitig mit dem Gesetz über die Reinhaltung der Ruhr auch der Ruhrtalsperrenverein auf die in dem Gesetzentwurf vorgesehene Grundlage gestellt wird.

Ueber die örtlichen Verhältnisse mag folgendes gesagt werden: Die Ruhr durchfließt in ihrem weitaus größeren Verlaufe den Regierungsbezirk Arnsberg, tritt unterhalb Gattungen in den Regierungsbezirk Düsseldorf und mündet dann bei Duisburg in den Rhein. Ihr Gebiet umfaßt 4500 qm mit 1 080 000 Einwohnern.

Die Ruhr hat eine doppelte Aufgabe. Sie dient einmal als Vorfluter für die Abwässer der zahlreichen Gemeinden, Zechen und Fabriken des Abflusgebietes, und zum andern auch zur Gewinnung von Triak- und Gebrauchswasser, das in der Regel aus dem Untergrundstrome und Brunnen in unmittelbarer Nachbarschaft der Ruhr entnommen wird.

Die Lage der Wasserwerke wird aber in jedem Jahre gefährlicher, weil der Bedarf zunimmt, weil nicht mehr allzuviel Brunnengelände an der Ruhr zur Verlängerung der Fassungslinie zu haben ist, und weil der Schlammgehalt des Ruhrwassers ohne einschneidende Maßnahmen immer mehr wachsen wird. Sit schon die Reinhaltung der Ruhr auch für die Wasserwerke eine Lebensfrage, so ist nicht minder erforderlich, daß aus allgemeinen hygienischen Gründen die Klärung der Abwässer, die zur Ruhr gehen, in genügender und planmäßiger Weise erfolgt.

Der Gesetzentwurf über den Verband zur Reinhaltung der Ruhr hat im Kurzen folgenden Inhalt: Die Reinhaltung der Ruhr und ihrer Nebenläufe im Maße des Gemeinüblichen.

Der Ruhrtalsperrenverein hat dem Landtag zur Begründung eine Schrift vorgelegt.

Beichtersatter Oberbürgermeister Dr. Eichhoff-Dortmund begründet das Gesetz im einzelnen, verbreitet sich über dessen Zweck und Bedeutung und erläutert in längeren Ausführungen die von der Kommission zu dem Gesetze gemachten Abänderungsvorschläge.

Das Gesetz wurde in zwei Lesungen angenommen.

— * — **Elberfeld.** 8. März. Der Detailistenverband von Rheinland und Westfalen hielt heute hier unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Wahl (Barmer) seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende führte u. a. aus, daß dem Verband zurzeit 50 Ortsgruppen mit 3500 Mitgliedern angehören. Das Geschäft sei gut gemein. Der unlautere Geschäftsverkehr, namentlich die 95-Pfg.-Wochen müßten energisch weiter bekämpft werden. Namens der Stadt begrüßte Beigeordneter Dr. Hof die Versammlung. Handelschuldirektor Dr. Dörp sprach über die Beziehungen zwischen Handelschule und Detailistenverband. Nach dem Kassienbericht betrugen die Ausgaben 7400 M., die Einnahmen 7950 M. Das Vermögen des Verbandes beziffert sich auf 17 633 M.

— * — **Köln.** 8. März. Der Präses des katholischen Knappenbundes der Erzdiözese Köln bittet in einem Aufruf die Mitglieder der Erzdiözese dringend jetzt nicht zu streiken.

Wirtschaftliches.

— * — **Eisenindustrie zu Menden und Schwerte.** Auf den 27. März wird eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, welche über Umwandlung der Stammaktien in Vorzugsaktien (zur Gleichstellung der Aktien) durch Zusammenlegung im Verhältnis von 5 zu 2 oder durch Zugabe von 600 Mark auf jede Stammaktie beschließen soll. Die Verwaltung soll ferner ermächtigt werden, nach ihrem Ermessen weitere, mit den Vorzugsaktien zu je 1000 M. bis zu einer Beträge auszugeben, der nach Durchführung des obigen Beschlusses noch an einem Gesamtkapital von 5 Mill. M. fehlt. Gegebenenfalls soll aber auch der Verwaltung gestattet sein, einen geringeren Betrag, als zur Erhöhung bis zu 5 Mill.

M. erforderlich
erfolaten Neuge
M. Vorzug: u

Standesamt

Geburte
Friedrich, Schw
Eine Tochter:
Peter Müller, A
Gheisl
Desbern u. Ma
Ernst Altmeyer
Sterbef
Elisabeth Vogel,
Schuppluhl, W
Aderer Ernst
Kaspar Kiebert
Stocher, Nieder
Schwittberg

mitgeteilt von
Schling, Tr
schaft" kostenlos

a) Paten
verschiebbar
Hilde, Schw
b) Paten
rungsrichtung
Pappen u. d
c) Geb
Klappverschluss
Spule aus M

M

— * Du

„Bestende“ u
Kaiser“ wurde
und die Gefa
schaften zeigen
des Oberhaus

— * Bo

Versammlung
bergarbeitern
geben. Die
Böchermer un
beginnen sämt
der Konferenz

— * Ha
Gaswerke ver
Nächtigt auf
stehenden deu
nächste Zeit

— * Be

macht sich ein

— * Be

M

F

M

F

M

F

M

F

M

F

M

F

M

F

M

F

M. erforderlich ist, zu begeben. (Nach der im Jahre 1910 erfolgten Neugestaltung besteht das Aktienkapital aus 4 Mill. M. Vorzugs- und 866 000 M. Stammaktien zu je 1000 M.)

Standesamtliche Nachrichten des Amtes Menden für den Monat Februar.

Geburten: Einen Sohn: Aderer Heinrich Aloisius Friedrich, Schwitten. F. A. Franz Anton Schulte, Holzen. Eine Tochter: Klemper Hermann Walters, Holzen. Schloffer Peter Müller, Holzen. Maurer Johannes Blum, Schwitten. **Eheschließungen:** F. A. Joh. Heinrich Risse, Nieder-Desbern u. Maria Hesse, Wimbren. F. A. Wilh. Friedr. Heinr. Ernst Klusmeyer u. Karoline Beierle, beide Lahrbach. **Terbefälle:** F. A. Theodor Schroer, Schwitten, 65 J. Elisabeth Vogel, Schwitten, 84 J. Wwe. Tagelöhner Josef Schuppstahl, Bernhardine geborene Sartorius, Wimbren, 70 J. Aderer Ernst Dolle, Nieder-Desbern, 64 J. Wwe. Wandwirt Kaspar Kürber, Kiste geb. Brede, Sedhausen, 68 J. Josef Knoche, Nieder-Desbern, 8 M. F. A. Friedrich Theodor Kunte, Schwittenberg, 34 J. Tagel. Franz Fischer, Nieder-Barge, 74 J.

Patentbericht

mitgeteilt vom Patent- und Techn.-Büro Conrad Köchling, Ing. Max Proescholdt, Broschüre „Patentwissen“ kostenlos. Hagen i. W., Elberfelderstr. 32, Telefon 1412 und 1493.

a) Patentanmeldungen: Drehbarer und nachgiebig verschiebbarer Ziebelhalter für Drehzylinder Ernst von der Heyde, Schwerte-Ruhr.

b) Patenterteilungen: 245 347 Stoffzuführungsrichtung zur Herstellung mehrschichtiger Kartons, Pappen u. dgl. Otto Dittmar, Amsberg i. W.

c) Gebrauchsmustererteilungen: Briefordner mit Klappverschluss zum Schutz gegen Staub Josef Meyer, Wilton. Spule aus Metall Fa. Heinrich Grenniaglob, Iserlohn.

Neueste Nachrichten.

Eigene Drahtnachrichten.

Aus dem Ruhrgebiet.

— * **Duisburg, 9. März.** Auf der Rhönitz-Beche „Bestende“ und den Zeichen der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ wurden die Schichtlöhne um 37 Pf. pro Schicht und die Gesamtlöhne um 8 bis 10 % erhöht. Die Belegschaften zeigen keine Streikgefühle mehr. Auch einige Zeichen des Oberhaufener Reviers haben die Schichtlöhne erhöht.

— * **Bochum, 9. März.** In nicht weniger als 70 Versammlungen werden am Sonntag nachmittag den Ruhrbergarbeitern die Beschlüsse der Revierkonferenz bekannt gegeben. Die entscheidenden Versammlungen, von denen die Bochumer und die Dortmunder die größten sein werden, beginnen sämtlich um 5 Uhr. Bis dahin wird der Beschluß der Konferenz streng geheim gehalten.

— * **Hamburg, 9. März.** Die Direktion der hiesigen Gaswerke veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach der mit Rücksicht auf den englischen Streik und den eventuell bevorstehenden deutschen Streik die Straßenbeleuchtung für die nächste Zeit beschränkt wird.

Briefstimmen zur Präsidentenwahl.

— * **Berlin, 9. März.** In der gesamten Presse macht sich ein Gefühl der Erlösung bemerkbar, daß die Prä-

sidentenfrage jetzt endgültig entschieden ist, wenn auch das Präsidium als solches je nach der Parteistellung der Blätter mit mehr oder weniger Wohlwollen begrüßt wird. Die Kreuzzeitung schreibt: Das neue und jetzt endgültig gewählte Präsidium ist nach ganz ungewöhnlichen Schwierigkeiten und Mühen zustande gekommen. Es ist ein Zufallspräsidium, in dem die eigentlich ihm gebührende blutrote Nuance fehlt. Es ist ein Einbild der sogenannten Mehrheit der Voten, die nur durch Zufall die Wahl des Präsidenten aus eigener Kraft zustande brachte. Aber der deutsche Reichstag hat nun doch ein Präsidium.

Die „Germania“ konstatiert, daß die fortschrittliche Volkspartei als fünftstärkste Partei nicht nur den Präsidenten, sondern auch einen Vizepräsidenten gestellt hat und knüpft daran die Bemerkung: Muß nicht jeder, der die Entwicklung dieser Präsidentenwahl nicht kennt oder nicht genauer verfolgt hat, diese ganze Wahl für einen Carnevalscherz halten? Muß nicht das Ansehen des deutschen Reichstags im In- und Auslande sehr darunter leiden?

Das „V. L.“ bemerkt: In der Zusammenfassung des Reichstagspräsidiums spricht sich die Tatsache aus, daß im neuen Reichstage der Schwerpunkt bei den Liberalen Parteien liegt und gleichzeitig hat die gestern vorgenommene Wahl ergeben, daß, wie man auch einzelne Abgeordnete gruppieren mag, doch praktisch eine Mehrheit der Voten besteht. Die Bahn für neue Reformen im Reichstage ist frei.



Friedrich Osthoff,
Iserlohn, Wermingerstr. 11,
neben der reformierten Kirche.

Spezial-Geschäft in
Hüten, Mützen, Schirmen.

Gottesdienst-Ordnung in der kath. Pfarrkirche Sonntag, den 10. März 1912.

(Dritter Fastensonntag.)

6 Uhr heil. Messe. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt, gemeinsch. hl. Kommunion der Eristkommunikanten von 1911. 9 Uhr Nachmesse mit Predigt. 9³⁰ Uhr Hochamt mit Predigt. 11¹⁰ Uhr hl. Messe. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht. 5¹⁵ Uhr: Fastenandacht mit Predigt.

Gottesdienstordnung der evangelischen Gemeinde. Sonntag, 10. März 1912. (Culi.)

10 Uhr: Gottesdienst.

Pfr. Schulz.

Von Sonntag mittag 1 Uhr bis Montag früh 7 Uhr ist die Neue Apotheke geschlossen.

Geöffnet: Markt-Apotheke.

Schluss der Gemälde-Ausstellung

im „Hotel zur Post“
Besitzer: Wilhelm Rössler

Montag abend
den 11. März cr.

Es ist da!

das beliebte, von hunderten sendenden Frauen immer stürmisch begehrte Favorit-Modenalbum (nur 60 Pf.) Als Jubiläums-Ausgabe bietet es besondere Vergünstigungen. Jede Frau sollte es beziehen von

H. Wichterich.



Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten, Hautjucken

u. u. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zuder's „Saluderma“ rasch Erleichterung. Herzlich warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) b. H. Lindenberg Neuf., Drogerie.

PATENT-RO-KÖCHLING

Ing. Max Proescholdt, Anskunft und Broschüre kostenlos.

Hagen i. W., Elberfelderstr. 32 Fernruf 1412.

Nordstern, Menden.



Heute,

Sonntag und Montag

Bochbiertage

nach altem Muster, wo zu freundlichst einladet Ziegenfuss.

Vertretern

und Händlern liefere ich jede Garnitur Dauer-Wäsche zu M. 1,60. Katalog gratis u. franco. Dauerwäschefabrik Franz Eikelmeier, Hamburg 25.

Ein Schaufenster

mit allen Zubehörteilen zu verkaufen. Fr. Mertens, Schreinermeister.

Die Aussage, die ich bei mehreren Personen in Menden gegen die Färberei Peter Schmitz gemacht habe, daß ich nicht genug zu Essen bekommen hätte, nehme ich als Unwahrheit zurück. Emma Sommer.

MODEN-AUSSTELLUNG FÜR FRÜHJAHR UND SOMMER.

SCHAUFENSTER-ERÖFFNUNG SAMSTAG, 9. MÄRZ, ABENDS.
BEGINN DER AUSSTELLUNG IM INNEREN UNSERES HAUSES
MONTAG, DEN 11. MÄRZ.

ZUR ZWANGLOSEN BESICHTIGUNG LADEN WIR HÖFL. EIN.

WÄHREND DER AUSSTELLUNG „SPEZIAL-VERKAUF“ VON

STRAUSS-FEDERN

AMAZONEN

Schwarz	Regulär	2.50	für	175
Schwarz	Regulär	4.—	für	295
Schwarz	Regulär	6.—	für	495
Schwarz oder weiß	Regulär	11.50	für	775

PLEUREUSEN

Schwarz	Regulär	5.25	für	350
Schwarz	Regulär	8.50	für	650
Schwarz	Regulär	18.50	für	1350
Moderne Farben	Regulär	20.—	für	1450

AMAZONEN

Schwarz od. weiß Halb-Amazone	Regulär	13.50	für	975
Schwarz	Regulär	21.50	für	1650
Schwarz	Regulär	32.—	für	2475
Schwarz	Regulär	38.—	für	2950

BASSE & UERP MANN

ISERLOHN.

STATT KARTEN.

ELSE ULMKE

MAX HOSMANN

INGENIEUR

VERLOBTE

Menden Haspe

Franziska Hammerschmidt

August Klare

Verlobte

Menden, den 9. März 1912.

Bügle mit Gas!

denn es kostet **pro Stunde nur 2 Pfg.** und dabei kein Staub, kein Schmutz, keine lästige Herdhitze, keine glühenden Bolzen, kein Schlauch oder Leitungsschnur, welche bei dem Bügeln hindern, sondern nur **2 vernickelte Bügeleisen mit Erhitzer für 10.— Mark**

zu beziehen vom
Städt. Gaswerk, Menden.

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50



Fordern Sie Musterbuch
Alleinverkauf der Marke

SALAMANDER

für Menden

Fritz Luig, Menden
Kirchstrasse.

MAGGI'S Würze

hilft sparen!

Die dünnste Wassersuppe, jede schwache Bouillon, ebenso Saucen, Gemüse u. Salate erhalten augenblicklich feinen, kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI'S Würze.
Achtung vor Nachahmungen!

Geschäftsbücher

jeder Art

hat vorrätig **W. Biedel.**

Fürsten-Kino.

Eingang nur Turmstr.

Spielplan

für Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. März.
Aus dem reichhaltigen Programm ist besonders hervorzuheben:

Die Asphaltplanze.
Großes Sittendrama in 2 Akten.
Spieldauer ca. 1 Stunde.

Lebensfreude.
Sensationsdrama in 2 Akten.
Spieldauer ca. 1 1/4 Stunden.

Verschönerung des Fiasko.
Drama von Schiller.

Außerdem verschiedene Einlagen humoristischen Inhalts.
Nur erstklassiges Programm.

Kinder-Vorstellung:
Samstag von 1/4—7 Uhr und Sonntag von 1/4—1/5 Uhr.
Sonntag morgen: **Matinee** von 11 1/2 Uhr an.

Eine Tasse Van Houten!

Ein vorzügliches tägliches Getränk von unerreichtem Wohlgeschmack und hohem Nährwert ist Van Houten's Cacao!

Wer verschenkt

Kinderwagen, Sportwagen?



Kein Versandgeschäft gleich welcher Art.

Überzeugen Sie sich von meinen Preisen bei ganz enormen Lager hier am Platz.

Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt.
Alle Ersatzteile.

Korbwaren-Industrie Brönies

Menden. Hauptstr.
Größte Auswahl in prima Reiseförden, Korbwaren jeder Art, Holzstoffer, Leiter- und Kastenwagen etc. etc.

Ca. 13 000

alte Pfannen

(schwarz glasiert)

billig zu verkaufen. Näheres bei **Karl Rolte**, Dachdeckermeister.

Vornehm

wirkt ein gartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpfeil-Lilienmilch-Seife** à St. 50 Pfg., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei **H. Lindenberg Nachf.**

Zwecks Bildung eines Arbeits-Ausschusses für die Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses laden wir die interessierten kaufmännischen und gewerblichen Vereinigungen zu einer

Besprechung

auf Mittwoch, den 13. März, abends 9 1/4 Uhr nach dem Hotel Schröder höflichst ein. Wir folgen hiermit einem aus den Kreisen der Inhaber offener Ladengeschäfte wiederholt an uns gerichteten Ersuchen.

Kreisverein Menden im Verbands deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig.

Grosser Räumungsverkauf

Wilh. Pieper, Menden, Hauptstr. 39.

Wegen Umzug gebe auf sämtliche

Schuhwaren 10—20 Proz. Rabatt.

Einzelne Artikel werden zum Teil zu und unter Einkaufspreis abgegeben. Die noch vorhandene Winterware wird zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

— Ueberzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit. —

Kür.-Reg. v. Driesen
Westf. Nr. 4 Münster.

Alle ehemaligen Angehörigen obigen Regiments werden zur Besprechung (Appell betr.) im Gasthof F. Merse auf heute, Samstag abend 9 Uhr eingeladen.

Metallbreher und Gürtler

sucht Stellung. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Auf sofort ein properes **Mädchen** zum Bräutigam gesucht.
Unnaerstraße 44.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Selbigem ist Gelegenheit gegeben, sich im Kochen auszubilden.

Frau Heinz Schlotmann, Damer.

Fahrräder

v. Postkoll franto M. 3,70.
Beutmann, Luigsmühle, Bielefeld i. W.

2 Zimmer-Wohnung

an ruhige, kinderlose Familie zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Montag, 11. 3. 12., morgens 10 Uhr,

Schweineverkauf

für Neuschäfer beim Wirt **Semer.**

Fr. Gottlob jr.

Montag, den 11. 3. 12., morgens 10 Uhr,

Schweineverkauf

für Rehme beim Wirt **Vöher.**

Fr. Gottlob jr.

Pactum-Librorianum.
Aus 116 ist gestorben den 4. März 1912
Ehefrau Elisabeth Luig, geb. Vöde in Menden.

Lichtspiele.

Gasthof „Deutscher Kaiser“
Zuh. : Fritz Merse.

Sonntag, d. 10. März
Nachmittags 4 Uhr
Große

Kinder-Vorstellung

mit ausgefüllt. Programm.
von 1/5 Uhr ab Beginn der

Elite-Vorstellungen

mit sensation. Programm.
Konkurrenzloser
Spielplan
u. a.

Zigeunerblut

Großes spannendes Drama in 3 Akten von Urban Gad, in der Hauptrolle die Duse der Kinokunst **Hel. H. Nielsen**. Ein jeder muss sich diesen Film der Kinokunst ansehen.

Morgens 11 Uhr
Matinee.

Abends von 9 Uhr ab nochmalige Aufführung des ganzen Zigeunerprogramms.

Heule Ausschank von Bokbier.

Schlaflos-

igkeit, die Kranke, Nervöse, Herzleidende, so oft herüberbringt, Mangel, Appetitmangel, Stuhl u. Urin bestern sich schnell, wenn man regelmäßig **Altschulhofer'schen Sprudel** starkquellend trinkt. Schon nach kurzem Gebrauch dieses ausgezeichneten Heilwassers werden Männer u. Frauen seine wohltätige Wirkung empfinden, der Körper kommt zu Kräften u. die alte Spannkraft u. Lebensfreude kehrt zurück. Von zahlreichen Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. **Fl. 95 Pfg. bei H. Lindenberg Nachf., Drogerie.**

Wer verkauft sein Haus

event. mit gut. Geschäft od. sonst. günst. Objekt hier od. Umgegend? Off. erb. unt. D. 2194 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Iserlohn.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

am Montag, den 11. März, nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Erwerb eines Teiles der Straßenfläche für die Nordstraße von der Armenverwaltung u. Hof. Traulich.
 2. Antrag Ostermann, Übernahme der Rückbürgschaft für die zweite Hypothek bei Gewinnbeteiligung durch die Stadt.
 3. Erlaß einer Bauzonenordnung.
 4. Verlegung des Heiligenhäuschens am Nordwall bei Dransfeld und am Stein.
 5. Verbreiterung des Zugangsweges zum Hofeslamp.
 6. Erhöhung der Begeunterhaltungskosten für Bauten an auswärtigen Wegen von 5 auf 10 Pfg. pro qm. Rauminhalt.
 7. Benutzung der Wiese an Schlachthaus als Lagerplatz.
 8. Abtretung einer kleinen Epilparzelle an der Hofstraße an die Firma Humpert & Göbde.
 9. Auflösung eines Grundstückes an den Landwirt Heinrich Kottsteger zu Dombro.
 10. Erlaß der Luftverkehrssteuer des Westfäl. Städtebundes.
 11. Geschäft des Verbandes der Kommunalbeamten um Bewilligung einer Beihilfe für das Erholungsheim.
 12. Wahl eines Mitgliedes in den Ortsausschuß für Jugendpflege.
 13. Verschiedene Mitteilungen.
- Menden, 8. März 1912.
Der Bürgermeister:
Dr. Overhues.

Moderne Konfirmations- und Kommunion-Geschenke

finden Sie in grösster Auswahl zu billigsten Preisen bei

Phil. Schröder,
Uhrmacher. Juwelier.

Schreiner-Geselle

gesucht. **Franz Mertens.**

Mietverträge
vorrätig. **W. Biedel.**

Montag, 11. cr.
morg. 10 Uhr

Schweine-Verkauf

für Busmann in den Stellungen des Herrn Wirt Rehbein.
Menden. **Pieper.**

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser-Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen!

6050

not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Aeusserst bekömmliche und wohlchmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. zu haben in Menden bei Markt-Apotheke, Aug. Weine, Drogerie, Kreuz, H. Lindenberg Nachf.
Zuh. : Paul Saren.

Ercheinun
tag, Donne
Abonneme
teilsjährlich
oder die Pol
durch den B
haus gebr
zelle Numm
werden mit
Druck und
in

Nr.

Das C

Durch
graben h
zahllosen
vorüber z
die sich a
heiligen B

Das
Gerüstbau
verleiht d
überall
Menschen
die Arme
ganzen Lei
fließen kü

An d
mittelbar
tigem, ital
Gnadens
stammend
übrigen K
kostbare
der aus
ebenfalls
100000 G
haupt un
Rahmen
Andachten
nachmitta
Lafel mit
ist. Das
sein. Die
Frauen zu
und das
auf dem
heilige He
wo es v
Stadt bis
Sarazene
Wette gef
Karl's de
Besitz Ru
hat es d
Oppeln a

Das
Unterflei
hüllt. In
Führen.
prägtige.
Das von
erfüllte G
in dunkle
Zeit fast
von Eze
Bolsmu
und Naf
Sarazene
hält die
und eben
Jesustint
sammeng
ist gleich
wird au
Soldat

11

Wenn m
ist, so m
legen.
die nach
stets leid
würde e
war nie
Ueb
aber fal
Brü
denstaf
die Beib
Dor
her unt
diesen g
macht, u
zählig e
in dem
Ebe
mäßigte
schu er
Er
dadurch
don sei
ihm ei
als es f
und dr
Da
Mügen
Hurra
gebend,
No
schaute
durch d
und T
Kagen
bedacht

Westfälischer Telegraph

Mendener
Amtliches Organ



Zeitung
der Stadt Minden

Wöchentliche Gratisbeilage: Mendener Sonntagsblatt

Fernsprecher Nr. 17. • Telegramm-Adresse: Telegraph Minden Bezirk Arnsberg.

Insertionsgebühr: Die ein-
spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfennig. Reklamen
40 Pfennig. Bei zwangswei-
ser Beibehaltung der Gebühren
oder durch gerichtliche Mit-
wirkung wird jede Rabatt-
bewilligung hinfällig. Für
die Aufnahme von Anzeigen
an bestimmt vorgeschriebe-
nen Tagen oder Stellen wird
keine Gewähr geleistet.

Nr. 30.

Zweites Blatt.

Samstag, den 9. März 1912

53. Jahrgang.

Das Gnadenbild von Jasna Gora.

Durch vier große Tore und über ebenso viele Laufgräben hinweg führt die Hauptstraße Czestochaus an zahllosen Bittlern beiderlei Geschlechts und jeden Alters vorüber zu dem großen Vorplatz vor der Gnadenkirche, die sich als ein schöner gotischer Bau darstellt und der heiligen Familie gewidmet ist.

Das tiefe Halbdunkel der Kirche wird durch die Gerüstbauten noch verstärkt, aber gerade diese Dunkelheit verleiht dem ganzen einen höchst eigenartigen Reiz. Überall in den Gängen liegen Hunderte von Menschen, lautlos betend auf den Knien, oder die Arme lang ausgestreckt in Kreuzesform mit dem ganzen Leibe auf der Erde, ab und zu die kalten Steinfliesen küßend.

In die Kirche der heiligen Familie schließt sich unmittelbar die Kapelle mit dem Gnadenbilde an. In prächtigem, italienischem Barock gehalten, steht sie an Größe der Gnadenkirche kaum nach. In dem durch ein aus Danzig stammendes mächtiges schmiedeeisernes Gitter von der übrigen Kirche abgeschlossenen Altarraum steht der überaus kostbare Hochaltar, der das Gnadenbild umschließt und der aus Silber und Ebenholz gearbeitet ist. Er wurde ebenfalls in Danzig angefertigt und damals bereits mit 100000 Goldgulden bezahlt. Sein heutiger Wert ist überhaupt unschätzbar. Das Gnadenbild ist in einem goldenen Rahmen eingelassen. Es wird nur während der täglichen Andachten von 7 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 4 Uhr nachmittags geöffnet, während es sonst durch eine silberne Tafel mit dem Bilde der heiligen Dreieinigkeit verschlossen ist. Das Bild selbst soll ein Werk des Evangelisten Lukas sein. Die Sage erzählt, daß er von den ersten christlichen Frauen zur Herstellung dieses Bildnisses veranlaßt worden sei, und das Holz zu dem Bilde aus dem Tisch geschnitten habe, auf dem Maria zu arbeiten pflegte. Das Bild sei dann durch die heilige Helena von Jerusalem nach Byzanz gebracht worden, wo es verschiedene Wunder gewirkt habe. Es soll die Stadt bis ins achte Jahrhundert n. Chr. hinein vor allen Sarazenen- und sonstigen Ueberfällen, in wunderbarer Weise geschützt haben. Im Jahre 803 sei es in den Besitz Karls des Großen und um das Jahr 1000 etwa in den Besitz Rußlands gelangt. Im vierzehnten Jahrhundert hat es dann, wie schon erwähnt, Fürst Ladislaus von Oppeln aus galizischem Besitz erworben.

Das Bild zeigt die Gottesmutter mit einem grünen Unterkleid und einem blauen, sternförmigen Mantel umhüllt. In schönen Falten fällt er vom Kopf bis zu den Füßen. Über dem Kopf wird er festgehalten durch die prächtige, mit Diamanten und Juwelen besetzte Krone. Das von großer, innerer Lieblichkeit und stillem Schmerz erfüllte Gesicht der Muttergottes muß schon ursprünglich in dunklen Tönen gemalt gewesen sein, ist aber im Laufe der Zeit fast ganz schwarz geworden, weshalb die Muttergottes von Czestochau auch als die „schwarze Madonna“ im Volksmunde lebt. An der rechten Wange zwischen Auge und Nase sieht man zwei kleine Risse, die angeblich durch Sarazenenpfeile hervorgerufen sind. Auf dem linken Arm hält die Mutter Gottes das in ein rotes Gewand gehüllte und ebenfalls mit einer Krone auf dem Haupte geschmückte Jesuskindlein. Die linke Hand des Kindes hält ein zusammengebundenes Buch. Die rechte Hand ist gleichsam segnend erhoben. Das ganze Gnadenbild wird außerdem von kostbaren Gewändern umschlossen. Solcher Kleider gibt es drei: ein Diamantenkleid, ein

Perlenkleid auf blauem Samt ausgefärbt und ein Rubinenkleid auf grünem Samt. Sie werden alljährlich am sogenannten „großen Donnerstag“ gewechselt. Die Kleider wurden im Jahre 1717 zum Tage der Krönung des Gnadenbildes aus Edelsteinen, welche seit Jahrhunderten in der Schatzkammer gesammelt waren, hergestellt.

Diese Krönung des Bildes geschah, nachdem das Kloster in den vorausgegangenen kriegerischen Zeiten alle Feinde abgewiesen und das Volk dies der Wunderkraft der schwarzen Madonna zugeschrieben hatte. Deshalb ließ Papst Klemens XI. die Krönung vollziehen und stiftete dazu zwei mit Diamanten reich besetzte goldene Kronen. Aus diesen Kronen sind im Laufe des letzten Jahrzehnts die Edelsteine herausgebrochen und durch Imitationen ersetzt worden und ebenso sind die Mäntel der Madonna ihres Perlenkmonds beraubt, der aber inzwischen durch Spenden der Gläubigen wieder ersetzt worden ist. Während der Ausstellung des Gnadenbildes ist das Gitter geöffnet, und jeder Gläubige hat ohne weiteres Zutritt bis unmittelbar zum Hochaltar. Es ist also die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß auch andere als die Klosterbrüder sich an den Juwelen vergreifen haben können, über deren Verbleib bisher nichts Positives ermittelt worden ist. Jetzt wird deshalb die Gnadenkapelle unauffällig, aber überaus scharf bewacht.

Erschütternd sind die Szenen, die sich hier oft abspielen, da man Kranke aller Art vor das wunderwürdige Bild trägt. Es steht besonders in dem Ruf, Gelenkverletzungen zu heilen, und eine Quelle am Fuße von Jasna Gora, über der sich die St. Barbara-Kapelle erhebt, wird als Badeschüssel für solche Kranke benutzt, die die Sage erzählt, daß die Quelle erst seit dem Erscheinen des Muttergottesbildes in Czestochau ihr Wasser spende. In dem dämmerigen Halbdunkel des Hochaltars brennen unausgeleitet geweihte Kerzen, und mitten vor dem Altar außerhalb des sieben silbernen Lampen. Vier goldene und silberne Lampen hängen außerdem von der Decke herab. Sie sind von polnischen Königen zu verschiedenen Zeiten gestiftet worden, wie denn überhaupt Polens Könige von Kasimir dem Jagellonen an bis zum letzten polnischen König Stanislaus August Poniatowski nach Czestochau gewallfahrtet sind. Die Wände der Kapelle waren früher mit gemauertem Samt besetzt, den der Kronprinz Johann Sobieski gestiftet hatte. Der Samt wurde später durch Zynon Brokstoff ersetzt. Spuren von den beiden Stoffen befinden sich noch im Klostermuseum. Heute bedeckt die Wände ein golddurchwirkter Stoff. An den Wänden hängen goldene und silberne Bildergeschenke aller Art, sowie prächtige Gemälde aus verschiedenen Jahrhunderten. Auch das Schiff der Marienkapelle ist mit Bildern französischer Künstler, das Leben der Jungfrau darstellend, geschmückt.

Der Engländer und die englische Politik.

In der Hand der unlängst erschienenen Broschüre „Englands Weltbeherrschung und die deutsche „Luzusflotte“ von Lookout möchten wir ein Problem berühren, das die Öffentlichkeit gewiß schon oft beschäftigt hat, insbesondere aber alle diejenigen lebhaft beschäftigen dürfte, welche Gelegenheit hatten, mit einzelnen Engländern persönlich näher zu verkehren. Sie werden wohl durchgehends die Beobachtung gemacht haben, daß der einzelne Engländer wirklich sehr oft Gentleman im besten Sinne des Wortes

ist und der Umgang mit ihm geradezu ein Genuß sein kann. Wie erklärt sich nun der ungewöhnliche Widerspruch zwischen der Gefinnung des einzelnen Engländers und seiner Politik?

In dieser Beziehung seien zwei Stellen aus der erwähnten Schrift angezogen. Die eine besagt:

„Ich habe, was das Ausland anbelangt, in meinem Leben nur für England und seine Bewohner Sympathie gehabt und bin stundenlang nicht frei davon.“

Dieser Satz stammt nicht etwa aus dem sogenannten Kaiser-Interdium des „Daily-Telegraph“, sondern vom Fürsten Bismarck; und er ist nicht etwa gelegentlich hingeworfen, sondern steht in Bismarcks politischem Testament, seinen „Gedanken und Erinnerungen“.

Jeder wird ihn unterschreiben, der England und die Engländer wirklich kennt. Rumpen gibt es überall; aber wenn ein Engländer ein Gentleman ist, dann ist er eben ein ganz exemplarischer Gentleman, und der Deutsche fühlt sich bei ihm sehr bald heimisch. Es ist nicht so von ohngefähr, daß es dem deutschen Kaufmann in englischen Kolonien am besten gefällt und daß der Deutsche nirgend so schnell seine Nationalität zugunsten der neuen Heimat abstreift, wie in England. Vieles in der Weltanschauung ist beiden gemeinsam, vieles auch in der Gemütsrichtung; das „leben und leben lassen“ ist als Richtschnur des sozialen Benehmens am meisten in England ausgeprägt, die Achtung vor dem Bannkreis des einzelnen Individuums nirgend größer. Es ist kein bloßer Zufall, sondern ein Ergebnis aus dem Volkscharakter, daß in England das Eigenhaus der Mietskasernen nicht weicht. Ebenso ist der urgermanische Gedanke der Selbstverwaltung entgegen dem unfreien und harten Prätorienstypus der Romanen (das bei uns nur in Süddeutschland als napoleonisches Erbe noch ein Sonderbildein führt) beiden Nationen im kommunalen Leben gemeinsam. Beide teilen die Abneigung gegen bürokratische Zentralisierung; und es berührt uns überall auf angelegentlichem Boden in allen Erdteilen so besonders angenehm, daß der Gentleman mehr gewertet wird als der Titel. Unsere Handelskolonien da draußen — und auch die der übrigen Völker — schätzen englisches Wesen um so mehr, als es in seinen Lebensäußerungen manche Wünsche erfüllt, die daheim nur Sehnsucht geblieben sind.

Wenn höchstes Glück der Erdentinder die Persönlichkeit ist, dann sind die britischen Inseln die Gefilde der Seligen; denn nirgend wird der Wert der Persönlichkeit so geschätzt, nirgend der bewußten Männlichkeit das Schicksal so freudlich gewährt, und doch kann man in denselben Atemzuge sagen, daß trotz aller ihrer sympathischen Züge die englische Nation die verhassteste der Welt ist und daß unsere sprichwörtliche Unbeliebtheit die ihrige lange nicht erreicht. Die Kabinette sind natürlich von Neigungen nicht abhängig. Aber wo die Völker selbst in starken Gruppen offiziell zusammentreffen, verständigen sie sich untereinander weit leichter, als jedes einzelne von ihnen mit dem englischen. Während des Borerfeldzuges in China herrschte zwischen Deutschen und Franzosen ein ritterliches, unter den Mannschaften ein nahezu herzliches Verhältnis, während die Engländer eine eijige Atmosphäre zu verbreiten schienen. Niemand möchte sie leiden, und man überließ es den Japanern, sich an sie heranzutrittsallizieren.

Wir müssen hinzufügen, daß damals als Welt voll war von Eindrücken aus dem Burenkriege. Und die Lösung des Rätsels der englischen Beliebtheit und Unbeliebtheit gibt uns das Wort eines anderen Großen der Erde.

Jar Mitolous II. sagte am 6. September 1896 zu dem deutschen Reichstanzler Fürsten Hohenlohe: „Ich liebe sehr England und die Engländer, die mir sympathisch sind, aber — ich mißtraue ihrer Politik!“

Das ist, auf die einfachste Formel gebracht, die Empfindung jedes gebildeten Menschen und insbesondere jedes Staatsmannes. Aus ihr erklärt sich auch das scheinbar Widerspruchsvolle, das wir zuweilen aus den Worten unserer leitenden Männer oder des Kaisers selbst heraushören. In einer Zeit, die sich mit dem Gedanken einer endgültigen deutsch-englischen Auseinandersetzung trägt, ist es gut, das zu analysieren.

Und die Lösung dieses Widerspruchs finden wir dann in folgenden Zeilen gegeben:

Wir täten bitter unrecht, wenn wir alles das, was

Der Golfstrom.

Roman von Max Hoffmann.

11

Nachdruck verboten.

Wenn meine Tochter augenblicklich etwas heftig gewesen ist, so müssen sie das auf Rechnung ihres Temperaments legen. Sie stellte sich von je auf die Seite derer, die nach ihrer Meinung vergeblich wurden, und tritt stets leidenschaftlich für Menschenfreiheit und Menschenwürde ein. Sie dürfen sich nicht verlegt fühlen, es war nicht so schlimm gemeint, nicht wahr, Maud? Ueber ihr Antlitz huschte eine leichte Röte, dann aber sah sie ihn fest an und reichte ihm die Hand. Brühlmann preßte mit plötzlich anwachsender Leidenschaftlichkeit seine Lippen darauf und begleitete dann die beiden nach dem Kai.

Dort hatten sich bereits die Malaken, die sich vorher unter die russischen Fischer gemischt hatten und von diesen genugsam angefaßt worden waren, fertig gemacht, und auch die Herren der Station waren vollständig erschienen, und Milman nahm mit seiner Tochter in dem prächtigen Boot Platz.

Eben senkten sie mit maschinenmäßiger Gleichmäßigkeit die Ruder in das Wasser, als ein Kanonenschuß ertönte.

Er kam von dem russischen Schiff. Man wollte dadurch die Abfahrt melden und zugleich ein Gefühl von seiner Bedeutung erwecken. Aber niemand rief ihm einen Abschiedsgruß zu oder winkte freundlich, als es sich schwerfällig in Bewegung setzte. Nur finstere und drohende Blicke wurden ihm nachgeschaut.

Dann aber, als jenes Boot dahinschoss, flogen die Mägen in die Höhe, und ein dreimaliges kräftiges Hurra schallte den Amerikanern nach, ihnen Kunde gebend, wie sehr sie die Herzen hier gewonnen hatten.

Noch eine ganze Weile stand man am Ufer und schaute zu der Willkommens-Jacht hinüber. Man sah durch das Fernglas, wie das Boot anlegte, wie Milman und Tochter an Bord stiegen und die Malaken gleich Rufen hin- und herleiteten. Eine ganze Stunde lang beobachtete man dieses Schauspiel. Dann machte das

große Schiff eine anmutige Schwenkung und glitt stolz und sicher unter Vollkraft dahin. Immer mehr schrumpfte es zusammen, zuletzt war nur eine lange Rauchfahne noch zu sehen, bis auch diese verschwunden war.

Sechstes Kapitel.

„Das kann nicht so weitergehen“, sagte drei Wochen später Bestjeff zu Brühlmann. „Bei dem Leben, das wir führen, müssen Sie ja ganz auf den Hund kommen. Morgens vor sechs Uhr sitzen Sie schon im Laboratorium und arbeiten ununterbrochen bis zum Mittag. Raum ist das Mahl beendet, so sind Sie bereits wieder an Ihrer Beschäftigung, und das geht so bis zum späten Abend. Dadurch ruinieren Sie ja schließlich Ihren ganzen Körper.“

„Ich habe Bewegung genug“, versetzte der Professor gleichgültig.

„Ja, wenn Sie dann wieder tagelang im „Bomor“ auf dem Meere herumstreifen. Soll diese anstrengende Tätigkeit etwa eine Erholung sein?“

„Ich möchte wenigstens, daß meine Nerven dadurch ruhiger würden, denn schlafen kann ich doch fast gar nicht.“

„Auch das noch!“ rief Bestjeff ärgerlich. „Nun hören Sie mal, lieber Professor, ich als Arzt habe die Verpflichtung, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie vor allen Dingen Ihre Gesundheit berücksichtigen müssen. Denn was sollte wohl aus der Station werden, wenn Sie krank würden?“

„Das ist ja wahr, aber kann ich mir denn Raft gönnen? Ruht nicht jetzt die doppelte Arbeitslast auf meinen Schultern? In meiner Eingabe habe ich um Wiederbeurteilung Brühlmanns gebeten oder, wenn das nicht möglich sein sollte, um Ersatz durch einen anderen Assistenten. Aber Sie wissen ja, ehe das Gesuch allen maßgebenden Stellen vorgelegt hat, kann Jahr und Tag vergehen.“

Bestjeff ballte die Fäuste. „Ja, ja, so geht's bei uns. Gott sei's geklagt! Daran muß man sich jedoch nicht kehren und still seine Pflicht weiter tun.“

Brühlmann mußte lächeln. „Sehen Sie, da empfehlen Sie mir nun selber das Rezept, das ich schon

ganz allein befolge! Nein, nein, lieber Doktor, mir hilft nur die Arbeit und wieder die Arbeit.“

Der Arzt sah ihn scharf an und nickte dann mehrere Male. „Na, die Geschichte mit Brühlmann ist es doch nicht allein, was Sie so schwer bedrückt. Das ist wohl noch eine andere trübe Wolke. Und das kann man verstehen. Mein Herz ist ja bedürfnislos.“

„Und Wäinämöine?“ fragte Brühlmann schallhaft.

Bestjeff ging nicht auf diese Unterbrechung ein und fuhr fort: „Aber Sie hier — so einsam —“

„Was wollen Sie?“ fragte Brühlmann schroff. „Bin ich nicht immer einsam gewesen?“

„Allerdings! Aber da hat's eine kleine Unterbrechung gegeben. Ein schönes weibliches Wesen ist hier aufgetaucht.“

„Und wieder verschwunden, lieber Doktor. Damit ist die Sache erledigt.“

„Wirklich? Das glaube ich nicht. Man konnte es ja förmlich sehen, wie der elektrische Strom zwischen zwei Menschentindern hinüber und herüber ging.“

„Was Sie alles sehen! Der reine Heilseher! Beruhigen Sie sich, mein Herz ist so ruhig wie ein Anker auf dem Meeresgrunde.“

Bestjeff griff rasch nach Brühlmanns Puls und beobachtete ihn. „Ich möchte gern das Gegenteil behaupten“, sagte er mit Kennermiene. „Neunzig Schläge ist ein bißchen stark bei dem so wenig aufregenden Leben hier. Die Unruhe muß also von außen her kommen. Und das kann nur jene „Kalifornia“ oder vielmehr der Fischer und seine schöne Tochter verschuldet haben.“

„Und wenn's so wäre?“

„Dann frisst man seine Empfindungen nicht melancholisch in sich hinein, sondern geht aus sich heraus. Und wenn das nicht mündlich geht, so macht man's schriftlich.“

„Soll ich an die beiden schreiben, wo ich doch gar nicht weiß, wo sie sich jetzt befinden?“

„Sie sind doch überall zu erreichen. Das Beste für mich aber ist, daß ich nun weiß, wo Sie eigentlich der Schuh drückt, Professor. Endlich ein glattes Gesändnis! Ich werde auch meine Behandlung darnach einrichten und verschreibe Ihnen hiermit eine arohe Keise.“

Europa immer wieder empört hat, dem einzelnen Engländer antreibe, der eine sympathische Figur ist und bleibt; auch auf Chamberlain, auch auf Kitchener kann England stolz sein. Aber es liegt an der parlamentarischen Regierungsform und an der Entwicklung zum reinen Händlerstaat, daß die Ritterschicklichkeit in seinem politischen Leben keinen Platz gefunden hat.

Der Engländer hat in seinem Wesen einen stark idealistischen Zug, er heuchelt nicht etwa in Greter Hall, er ist wirklich sittlich entrüstet über Vergewaltigung Schwächerer, aber seine leitenden Staatsmänner treiben die Geschäfte wie ein Anwalt: rücksichtslos nur im Interesse der Partei, des Mandanten, des englischen Volkes. Ein König kann sich als Stellvertreter göttlicher Gerechtigkeit fühlen und vor einer Handlungswelt zurücktreten, die ihn vor der Geschichte infamiert, ein Parteiregiment aber kennt nur eine Verantwortung, dieselbe, die den Anwalt dazu bringt, lieber für gerissen zu gelten, als für einen Menschen von Gemüt. Wir dürfen uns also gar nicht wundern, daß für eine solche Regierung Treue ein leerer Name ist; sie liegt ganz anders im Wesen einer Monarchie. Man kann darüber bei Treitschke eine schöne historische Anekdote nachlesen. Als König Johann von Frankreich in englischer Kriegsgefangenschaft einen demütigen Frieden unterzeichnet hatte und nach seiner Heimkehr fand, daß er bei seinem Volke diesen Frieden nicht durchsetzen konnte, kehrte er in die Gefangenschaft der Engländer zurück und sagte, wenn Treue und Glauben auf Erden ausstürben, würde man den letzten Rest bei den Fürsten suchen müssen; und Friedrich der Große, der dieses Wort zitiert, sagt, das sei die Wahrheit. Der Grund liegt sehr nahe. Das Gefühl der sittlichen Verantwortlichkeit schwächt sich bei den Menschen ab in dem Maße, wie es sich auf verschiedene Ränge verteilt. Parlamente sind immer gewissenloser als Monarchen; einer versteckt sich hier immer hinter den andern. Der Monarch aber sagt sich: meine und meines Hauses Ehre steht auf dem Spiel.

Diese Darlegungen werden alle, die nicht auf eine bestimmte Parteischablone eingestrichelt sind, manches zu denken geben, und zwar nicht bloß beim Blick hinüber zu unsern Vetteren jenseits des Kanals! Aber eben um deswillen wird Vorsicht bei der Behandlung politischer Fragen mit England erst recht der Weisheit letzter Schluss bleiben!

Deutschland.

Die Wehrvorlagen. Die bekanntlich jetzt dem Bundesrat vorliegen, werden in den nächsten Tagen halbamtlich veröffentlicht werden. Die Flottenvorlage bringt das dritte aktive Geschwader, das gewonnen wird durch den Verzicht auf das Reserveflottenschiff, weiter durch Verzicht auf die Material-Reserve und schließlich durch den Neubau von drei Minenschiffen und zwei kleinen Kreuzern. Die Ausgaben beginnen mit 15 Millionen und steigen in fünf Jahren auf 43 Millionen. Der Reichstanzler hat sich jetzt erst mit den Finanzministern der Einzelstaaten in Verbindung gesetzt. Die Decksfrage scheint also noch vollständig im Dunkeln. Am nächsten Sonnabend treffen, der „Köln. Volksztg.“ zufolge, die Minister der Einzelstaaten zu einer Konferenz mit dem Reichstanzler und dem Reichschatzsekretär in Berlin ein.

Die christlichen Bergarbeiter zum Streik. Am Mittwoch tagte in Essen eine außerordentliche Generalversammlung des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter für das Ruhrrevier. Sie erklärte sich einstimmig gegen die Beteiligung „an den jetzt von dem sozialdemokratischen Verband und dessen Nachläufern beabsichtigten Streik“. Sämtliche Delegierte erklärten, daß die Mitglieder mit der Haltung der Gewerkschaftsleitung voll einverstanden seien. Die Generalversammlung beschloß, die Arbeiterausschüsse aufzufordern, die berechtigten Wünsche der Bergleute bei den Behördenverwaltungen vorzubringen und für deren Durchführung einzutreten. Von der Behörde verlangte die Generalversammlung, daß sie energig für den notwendigen Schutz der nichtstreikenden Bergleute forrage.

Kleine politische Nachrichten.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Kármán unterbreitet am Donnerstag dem Kaiser in Wien die Demission des Kabinetts wegen der ungelösten Frage der Einberufung der Reservisten. Der Kaiser befolgt sich Antwort für den Freitag vor.

Nach einem Funktelegramm aus Moskau soll ein französischer Geschäftsführer in Kasan ermordet worden sein.

Der Chef des amerikanischen Generalstabes, Generalmajor Wood, hat der Regierung in Washington vollständige Pläne zur Mobilisierung von 100 000 Mann amerikanischer Truppen an der mexikanischen Grenze unterbreitet. Die Zahl der Amerikaner, die mit Frau und Kindern Mexiko verlassen, wächst von Tag zu Tag.

„Nach Petersburg, nicht wahr?“
„Sie werden Sie sowieso unternehmen. Denn was wollen Sie hier in der langen Nacht? Ich meine aber, Sie müssen von der Hauptstadt aus weiter in die Welt hineingehen.“

„Das wird sich finden. Lassen Sie sich aber gesagt sein, daß es mehr Neugierde als sonst etwas ist, was mich zu jenen fremden Gästen zieht.“

„Wer's glaubt, kriegt einen Rubel!“ rief Bestujeff, mit dem Finger drohend, und eilte lachend hinaus.
Vor acht Tagen war Brühlmann in der „Andree Perwoswanny“ bis nach Vardö gefahren und hatte dort auf der Poststation seine Briefe und Sendungen, die er sich sonst abholen ließ, selbst abgehoben. Unter diesen war eine Karte gewesen. Sie stammte von Miß Waud, die ihm aus Drontheim noch einen Gruß sandte. Er mußte diese Zeilen immer wieder lesen:

„Werter Herr Professor!“

Herzlichen Gruß aus der nordnordischen Stadt vor der Weiterfahrt nach dem Süden! Noch einmal vielen Dank für alles Schöne. Sind Sie mir noch böse? Werden Sie auch im Winter dort bleiben?

Waud Milman.

Wie einfach und schlicht, wie offen und lebenswürdig waren diese Worte! Wie gern hätte er darauf geantwortet. Aber wohin? Nein, er mußte es dem Ruf überlassen, wieder mit ihr zusammenzutreffen. Ein Mann der exakten Wissenschaft und der Poesie! Er hätte aufbringen und alle Instrumente entzwei schlagen mögen, so sehr erfüllten ihn diese Gedanken mit Zorn und Wut.

Erst vor drei Tagen war er wieder in Vardö gewesen, aber es war kein Lebenszeichen von ihr da. Wo mochte sie jetzt weilen? Vielleicht schon in Kopenhagen oder in irgend einer englischen Küstenstadt, Sunderte und aber Hunderte Meilen weit von ihm entfernt, umschwärmt von eleganten, weltberfahrenen Kavaliern.

Er schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Instrumente klirrten.

Am anderen Morgen, ganz früh, ließ er den „An-

Aus aller Welt.

Rochus Freiherr von Eilencron, der bekannte Germanist und Musikhistoriker, ist in Koblenz im hohen Alter von 91 Jahren gestorben. Rochus von Eilencron wurde am 8. Dezember 1820 in Blön geboren, studierte in Berlin und Kiel anfangs Theologie und Jurisprudenz, um sich schließlich unter dem Einfluß der Brüder Grimm und Karl Müllenhoff der Germanistik zuzuwenden. 27 Jahre alt, hat Eilencron sich in Bonn für deutsche Altertumskunde habilitiert. Seit Ende 1848 hat er dann zwei Jahre hindurch die provisorische Regierung von Schleswig-Holstein in Berlin vertreten. Nach kurzer Tätigkeit als Dozent in Jena wurde Eilencron Bibliothekar des Herzogs von Meiningen und dank seiner ungewöhnlichen musikalischen Befähigung Leiter der dortigen Hofkapelle. Ende der sechziger Jahre berief ihn die Bayerische Akademie nach München, wo er die Vorarbeiten zur „Allgemeinen Deutschen Biographie“ leitete und ihre Herausgabe zusammen mit Franz Xaver Wegeler und 1400 Gelehrten durchführte. 1890 verließ ihn die Kieler Universität die theologische Doktorwürde, sechs Jahre später konnte er die Feier seines fünfzigjährigen Doktorjubiläums begehen. Ganz besonders wurde aber Eilencron anlässlich seines neunzigsten Geburtstages am Dezember 1810 gefeiert. In Koblenz wehte er zu Besuch bei seinem Schwiegersohn, dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Erzherzog von Rheinbaben.

Verhängnisvolle Kesselexplosion. In der Dörsiederei der Deutschen Linoleum Comp. zu Wolfswinkel bei Eberswalde ereignete sich, als ein neuer Kessel ausprobiert werden sollte, anscheinend durch Ueberheizung des Dels, eine Explosion. Diese selbst war relativ gering, in ihren Wirkungen aber desto verheerender. Die Flammen schlugen in das hochende Delf, das nun nach allen Seiten auseinanderprallte. Zwölf Arbeiter erlitten Brandwunden. Vier von ihnen wurden sehr schwer, vier andere weniger schwer und vier leicht verletzt.

Verhängnisvoller Gerüststurz. Auf einem Neubau im III. Bezirk in Wien stürzte ein Gerüst ein, auf dem sich eine Anzahl Arbeiter befanden. Auch eine Leiter, auf der sich gerade mehrere Arbeiter befanden, wurde in die Tiefe gerissen. Unten blieb ein Knäuel von Menschen und Schutt liegen. Die Rettungsgesellschaft und die Feuerwehr unternahmen Rettungsaktionen. Zwei Arbeiter wurden getötet, sieben schwer verletzt. Allem Anschein nach liegt ein fremdes Verschulden vor. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Der Ausstand der Pariser Kraftfahrzeugführer dauert nun bereits 100 Tage an. Nach einer Mitteilung des Streikausschusses haben die 6000 Ausständigen während dieser Zeit eine Million Frank an Unterstützung erhalten. Der Verbandsrat der Streikenden wird auf sechs Millionen Frank veranschlagt.

Eine Artistentagdie. In Delnice in Italien gastiert zurzeit der Zirkus Sidoli. Das deutsche Artistenpaar Franz Kann und Josephine Kramer führten am Trapez waghalsige Produktionen aus. Die Schwester der Artistin, die sich in Kann verliebt hatte, und auf Josephine eifersüchtig war, loderte ein Seil. Infolgedessen stürzte das Künstlerpaar aus schwindelnder Höhe in die Tiefe. Beide fanden den Tod. Die Mörderin wurde verhaftet.

Wegen Verdachts der Spionage wurde der Brigadier der italienischen Finanzwache in Riva Morgantini von den österreichischen Behörden verhaftet und in das Kreisgericht Rovereto eingeliefert.

Amundsens Südpolexpedition. Roald Amundsen ist von seiner Südpolexpedition nach Hobart (Tasmanien) zurückgekehrt, hat aber noch keine Mitteilung über seine Reise, insbesondere nicht darüber, ob er den Pol erreichte, gemacht.

Ein Hochzeitszug erschoren. In der Nähe von Kologriw im Gouvernement Rostroma ist ein Hochzeitszug von dreizehn Personen während eines Schneesturms erschoren.

Ein Arzt als Opfer seines Berufs. Der Professor im Anatomischen Institut der Universität München Privatdozent Dr. Hermann Hahn hatte sich bei einer Leichenöffnung in die Hand geschnitten. Trotz aller sofort angewendeten Gegenmittel verstarb Hahn nach 11 Tagen.

Wierlinge. In Herzheim (Rheinpfalz) ist eine Frau Günther mit vier Mädchen niedergekommen, zwei davon sind tot geboren.

Der Mörder seines 110jährigen Großvaters. Der 21jährige Kroat Markich in Serajewo hat im Zustande geistiger Umnachtung seinen 110 Jahre alten Großvater erschossen und darauf sich selbst getötet.

Der Reichtum der Rothschilds. Nicht einer von Amerikas Milliardären, nein das Haus Rothschild ist der modernste Krösus. Sein Vermögen wird von Kennern auf zehn Milliarden geschätzt, eine Summe, die den Besitz Rockefeller dreimal und den der Astors sechsmal übertrifft. Zum geringen Satz von vier Prozent verzinst, würde das Vermögen der Rothschilds 400 Millionen an

oret Perwoswanny“ fertig machen, um hinauszufahren. Nach wenigen Stunden der Fahrt ließ er den Kurs auf Vardö nehmen. Am liebsten wäre er jetzt jeden Tag dorthin gefahren.

Es wurden ihm Zeitungen, von ihm bestellte Bücher und eine ganze Reihe von Briefen ausgehändigt; aber er suchte vergebens nach ihrer Handschrift. Es war wieder nichts! Wackerlich nahm er die für ihn so gleichgültige Sendung und warf sie in der Schiffskabine auf den Tisch. Was hatte das alles für Wert für ihn, wenn nichts von ihr dabei war! Es war Makulatur.

Schließlich sagte er sich doch, wie furchtbar dieses Benehmen von ihm sei, und fragte sich ernstlich, was das alles für einen Zweck haben sollte? Er feste sich hin, zündete sich eine Zigarette an, und während draußen bei sehr ruhiger Fahrt einige Fangnetze ausgeworfen wurden, blätterte er in den Postkasten.

Erst ohne Teilnahme. Dann wurde sein Interesse wach.

Da war ein neuer französischer Roman, von dem er viel in den Zeitungen gelesen hatte und den er kennen lernen wollte, eine englische Reisebeschreibung der Nordwest-Passage und ein deutsches Buch über den Sozialismus. Es war in Rußland verboten. Schädete nichts! Hier konnte man es schon genießen.

Pflichtig stuchte er bei der Aufschrift eines Briefes. Diese Schrift war ihm doch bekannt? So fest, so männlich, und doch nicht ohne eine gewisse Zierlichkeit. Richtig, das konnte nur sie sein, die das geschriebene hatte, Vera Wassilitsch! Seine Zigarette ging ihm aus, während er mit gerunzelten Stirn las:

„Mein Freund!“

Du wirst dich vielleicht wundern, wieder ein Lebenszeichen von mir zu erhalten, nachdem ich lange Zeit geschwiegen habe. Doch dieses Schweigen beruht ja auf Gegenseitigkeit. Auch du bist stumm wie einer der vielen Fische, mit denen du dich dort abgibtst und an die du alle deine früheren Ideen und Ideale verloren zu haben scheinst. Aber Scherz beiseite, die Zeit ist zu ernst, um abzuschweifen, und ich wenigstens

Zinsen bringen. Aber in Wirklichkeit ist der Ertrag ein weit höherer. Das Haus Rothschild hat sein Netz über die ganze Erde gespannt. In Deutschland besitzt es zahlreiche Bergwerke, in England besonders ungeheure Webereien und Stahlfabriken, die jährlich Millionen von Roffern in die Welt hinausenden. In Brasilien beherrscht es den Kautschukmarkt, in Kleinasien besitzt es die berühmtesten Teppichwebereien. In Spanien gehören ihm zahlreiche Blei- und Zinkbergwerke; in Sibirien nennt es ungeheure Wälder sein eigen; in Südafrika ist es Besitzer von Goldminen, in Australien endlich gehören ihm ganze Städte. Die Zahl der Häuser, die die Rothschilds auf der ganzen Erde besitzen, zählen nach Tausenden.

Aus dem Gerichtssaal.

In dem Berliner Falschspielprozess wurde am Mittwoch der Kriminalkommissar Hans v. Mantuffel als Zeuge vernommen. Er machte interessante Angaben über die internationale Spielergesellschaft. Seit zwanzig Jahren bearbeitet er das Spielbezernat, wozu auch die Aufsicht über die internationalen Spieler gehöre. Er habe zu diesem Zweck seit 1900 Registerkarten angelegt, in denen er die Kreuz- und Quersätze der Spieler genau feststelle. Er habe nun festgestellt, daß der Bankier Pandreier in Düsseldorf eine Zentrale unterhalte, die die Spielwechsel eintreibe. Im Juli 1909 habe er festgestellt, daß durch diese Zentrale Spielwechsel im Gesamtbetrag von 140 000 M im Umlauf seien. Der Zeuge nennt eine ganze Reihe hochflingender Namen, deren Träger zu der internationalen Spielerbande gehören, darunter auch diejenigen, die in dem Berliner Prozess eine Rolle spielen, als Schenke von Schweinsberg, der Franzose Lardier, Baron Korff-König, richtig Stallmann, und der Engländer Newton. Der Zeuge macht dann nähere Angaben über das Falschspiel beim Rouge et noir. Es werden meist die roten Karten nach oben und die schwarzen nach unten gebogen. Das Spiel wurde nun so entriert, daß einer der Falschspieler mit dem auserlesenen Opfer gemeinsam die Bank übernahm, wobei sie natürlich bald in Verlust geraten mußten, da die Pointure ihre Einsätze nach den leicht ertasteten Farben richteten konnten. Nach Beendigung des Spiels wurde der Raub unter den Spielgenossen geteilt. Der Zeuge erklärte dies Spiel für noch gefährlicher, als das verurteilte Rummelblättchen.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

von Sonntag, den 10. März, bis Sonntag den 17. März 1912.

Sonntag, den 10. März. Vormittags 11½ Uhr. Matinee für den Theaterverein. Anatol-Zyklus von Arthur Schnitzler. Eine Frage an das Schicksal, in einem Aufzug. Episode, in einem Aufzug. Abschiedssouper.

Nachmittags 3½–6 Uhr. Das starke Geschlecht. Komödie in 3 Aufzügen von E. Humperdinck.

Abends 7½–10½ Uhr. Königskinder. Märchenoper in 3 Aufzügen von E. Humperdinck.

Montag, den 11. März. Abends 7½–10½ Uhr. Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Dienstag, den 12. März. Abends 7½–10½ Uhr. Stella maris.

Musikalisches Schauspiel in 3 Aufzügen von Alfred Kaiser.

Mittwoch, den 13. März. Abends 7½–9½ Uhr. Der Strom.

Drama in 3 Aufzügen von Max Halbe.

Donnerstag, den 14. März. Abends 7½–10 Uhr. Erstes Gastspiel des Königlich Dänischen Kammerängers Herrn

Wilhelm Herold von der Königl. Hofoper in Kopenhagen. Cavalleria rusticana. Oper in einem Aufzug von P. Mascagni. Hierauf: Der Bajazzo. Oper in 2

Aufzügen und einem Prolog von R. Leoncavallo.

Freitag, den 15. März. Abends 7½–10 Uhr. Heiligenwald.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Alfred Halm und Robert Saudek.

Sonntag, den 16. März. Abends 7½–10 Uhr. Zweites Gastspiel des Königlich Dänischen Kammerängers Herrn

Wilhelm Herold von der Königl. Hofoper in Kopenhagen. Carmen. Grosse Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von Georges Bizet.

Sonntag, den 17. März. Nachmittags 3½–6 Uhr. Die Rabensteinler.

Schauspiel in 4 Aufzügen v. Ernst von Wildenbruch.

Abends 7½–10½ Uhr. Der Zigeunerbaron. Operette in 3 Aufzügen von Johann Strauss.

Spielplan des Hagener Stadttheaters.

Sonntag, 10. März. Nachm. Glaube und Heimat. Tragödie von Karl Schönherr. Abends Madame Sans Gêne. Dienstag,

12. März. Francol Villon. Romantische Komödie von Leo Lenz.

Donnerstag, 14. März. Eine Komödie von Arno Holz und Oscar Jerische. Freitag, 15. März. Der Widschütz. Sonntag, 10.

März. Nachmittags Polnische Wirtschaft. Abends Büxl.

Betrifft Pianos.

Bei Anschaffung eines Pianos oder Flügel veräume man nicht, den Katalog der Hofpianofabrik Roth & Junius in Hagen einzufordern. Derselbe liefert ihr m. g. b. Medaillen prämiertes Fabrikat gegen Monatsraten von 30 M. Keine Preisverhöhung, keine Zinsen. Sendung franco zur Probe. 10jährige Garantie. Bei Nichtgefallen kostenloser Umtausch. Man achte genau auf die Firma: Roth & Junius, Hofpianofabrik, Hagen i. W. 2. Fabrik: Berlin S. 42.

gehöre nicht zu denen, die heute so und morgen so denken. Unser armes Vaterland blutet aus tausend Wunden, und Tag und Nacht gellen mit die Angstrufe und Schmerzensschreie der Gepeinigten und Unterdrückten in die Ohren.

Meine Zeit in Zürich habe ich nicht verloren und mich im fleißigen Umgang mit tapferen Männern und Frauen geistig erquid und innerlich erhoben. Es war eine schöne Zeit, die ich dort verbrachte im Aufblick zu einem großen Ziel, das da heißt: Befreiung des Vaterlandes vom Joch, Rettung unseres Volkes aus seinen Sklavenketten. Und da, wie ein in ein Pulverfaß fallender Funke, übertrug sich die furchtbare Kunde: Prezbanski, unser Freund, Genosse, ist von niederträchtigen Eschern verhaftet und in die Gefangenschaft fortgeführt! Wie konnte das geschehen? Wie konntest du das ruhig mitansehen?

Schlugst du nicht den Erbärmlichen nieder, der das sagte, öffnestest du nicht wenigstens die Schleusen deiner sonst so wirkkamen Veredsamkeit, schriebst du nicht sofort an den Jaren? Was soll ich von dir denken? Es ist unmöglich, daß du deine ganze Vergangenheit verleugnest, daß du deinen einstigen feurigen Gedanken ganz untreu wirst. Sollte das in der Tat der Fall sein, o — dann müßte ich dich verachten. Aber es kann nicht sein. Du warst vielleicht nicht zugegen, warst auf einer Fahrt im Eismeer, und man hat ihn hinter deinem Rücken in eine Falle gelockt. Ein Schrei der Entrüstung über diese Tat geht durch das Lager unserer Brüder und Schwestern. Wir dürfen nicht untätig angehtst eines solchen Ereignisses bleiben, es muß irgend etwas geschehen, wodurch den Gegnern gezeigt wird, daß sie nicht immer ungehindert handeln dürfen, als wenn sie unsere Herren und wir ihre Leibeigenen wären.

Ich schreibe dir diese Zeilen, wie du siehst, aus Berlin, wohin ich geeilt bin, um engere Fühlung mit einigen dort befindlichen Freunden zu nehmen und mit ihnen zu überlegen, was zum Heile unseres armen Prezbanski geschehen könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Ertrag ein
in Neß über
sicht es zahl-
e Bebereien
Messern in
herricht es
t es die
en gehören
in Sibirien
Südafrika ist
lich gehören
er, die die
gählen nach

de am Mitt-
s Zeuge ver-
internationale
das Spieler-
malen Spieler
erfahren ange-
er genau fest-
Pfundreier in
sich eintreib-
entrale Spiel-
s felen. Der
deren Träger
ter auch die-
n, als Schenk-
Korff-König,
Zeuge macht
ouge et noir,
die schwarzen
ert, daß einer
am die Bank
n mußten, da
lichen Farben
de der Raub
e dies Spiel
tügen.

theaters

. März 1912.
Matinee für
rthur Schnitz-
einem Aufzug.
er.
t. Komödie in
er in 3 Aufzü-
Wilhelm Tell.
Schiller.
Stella maris.
Alfred Kaiser.
Der Strom.
Erstes Gast-
ängers Herr
Hofoper in
in einem Auf-
zuz. Oper in 2
vallo.
Heiligenwald
Robert Saudek
Zweites Gast-
ängers Herr
Hofoper in
illett in 4 Auf-
r. Die Raben-
in Wildenbruch.
rette in 3 Auf-
theaters.
mat. Tragödie
ne. Dienstag,
von Leo Lenz.
Johs und Oscar
Sonntag, 19.
Büxl.
gels verfäume
h & Junius
gold. Medaillen
30 Mt. Keine
Probe. 10jäh-
ntausch. Wan
spianofabrik,
er in Mendon
d morgen Jo
aus tausend
r die Angst-
ten und Un-
cht verloren
ren Männern
erhöhen. Es
chte im Auf-
t: Befreiung
sferes Bolles
e ein in ein
ch die furcht-
Genosse, ist
und in die
nte das ge-
mitansehen?
ber, der das
le Schreufen
schreibt du
ich von dir
e ganze Ver-
einstigen feu-
olite das in
iste ich dich
u wart viel-
ahrt im Eis-
n Mäden in
rührung über
Brüber und
geschits eines
und etwas ge-
wird, daß sie
als wenn sie
würden.
u stieft, aus
Bählung mit
nehmen und
nteres armen
ung folgt.)

Spezial-Angebot in Herren- u. Jünglings-Anzügen

Herren-Joppen-Anzüge ein- und zweireihige Fassons **23⁰⁰**
Herren-Joppen-Anzüge tadelloser Sit, aus Stoffen engl. Art **29⁰⁰**
Herren-Joppen-Anzüge gute Verarbeitung, in Kammgarnen u. Cheviots **36⁰⁰**

Herren-Joppen-Anzüge in ein- und zweireihigen Fassons **44⁰⁰**
Herren-Joppen-Anzüge Dezenteste Ausmusterung, sehr vornehm **56⁰⁰**
Herren-Joppen-Anzüge in vielen modernen Farbtönen **68⁰⁰**

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge aus marineblauen und schwarzen Cheviots, Diagonales, Kammgarnen etc. **36⁰⁰ 25⁵⁰ 17⁵⁰ 8⁵⁰**

Bekannte Fahrt-Vergütung bei Einkäufen von 20.— Mark an.

ASSE & LIERPMANN, Iserlohn.

Moderne Silber-, Messing- u. Luxuswaren
Erzeugnisse der Württemberger Metallwarenfabrik zu Original-Preisen.
Bestecke von billigsten bis feinsten Stücken stets vorrätig.
Phil. Schröder Hauptstrasse 9.

Zuche zum baldigen Eintritt in in Küche- und Hausarbeit erfahrenes, durchaus zuverlässiges Mädchen
in ruhigen Privathaus, 25 M. Lohn, Wasch- und Putzfrau vorzuziehen.
Gefällige Offerten unter W. H. 101 an die Exped. ds. Zeitg.
Zu Ostern werden aus der Schule entlassene Jungen u. Mädchen gesucht.
Auskunft durch den Arbeitsnachweis Menden Iserlohnstrasse 4.

Eine wirklich gute Zigarre u. Zigarette kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
Th. Dornsaft Menden Hauptstrasse.
Rauchtabake in allen Preislagen.
Rauchutensilien.
Unreiner Teint,
Pickel, Mitesser, Blüthen verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zucker's-Patent, Medizinal-Seife, à St. 50 Pf. (150 g) und 1.50 M. (350 g) harte (Form) eintrudeln läßt. Schaum erit morgens abwaschen und mit Zuckooch-Creme (à 75 Pf. u. 2 M.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt bei H. Lindenberg Nachf., Drogerie.

Füllfederhalter von M. 1-12 vorrätig. W. Niesel.

Wie sich die Frauen zum „Kornfrank“ stellen, das zeigt überall sehr deutlich die zunehmende Nachfrage.

Zur Frühjahrs-Saison halte ich mich im Reinigen und Färben von Herren- und Damen-Garderoben. Teppichen, Möbeln, Portieren, Dekorationen, Decken Läufern usw. bestens empfohlen. Spezialität: Spitzen- und Federfärberei nach Muster.
Dekatieren von Stoffen sämtlicher Art.
Sämtl. Sachen werden hier am Platze auf das Feinste u. Prompteste ausgeführt. Schnellste Bedienung u. billigste Preise. Abholen u. Zustellen d. Sachen kostenfrei.

Mendener Kunstfärberei und chem. Waschanstalt Iserlohnstrasse 44. von Peter Schmitz Telephone No. 200.



empfehlte in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen
h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Thermo- und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH
Kais. und Königl. Hof-Flügel-Pianino-Fabrikant, gegr. 1794
RUD. IBACH SOHN, BARMEN Neuerweg 38-42.

Ohlendorff's Peru-Guano „Füllhornmarke“ ist der beste Dünger für Kartoffeln sowie Hackfrüchte.

Verlangen Sie bitte ausdrücklich Westhoff's Magen-Bittern

Derselbe sollte auch in keiner Haushaltung fehlen. Dankschreiben mit „genauer“ Adresse beweisen die vielseitige gute Wirkung.
Jos. Westhoff, Hüsten (Ruhr).

Gesinde-Dienstbücher

zu haben bei

W. Niesel.

Hektographen-Blätter

stets vorrätig bei

W. Niesel.



Mein Lager in selbstverfertigten

Särge

mit sämtlichem Zubehör bringe ich bei vorkommenden Sterbefällen in empfehlende Erinnerung.

Peter Friedrich, Schreinermeister, Möbel- und Sarglager, Brandstraße 14.



Schneesternwolle für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungerübte Kostüme, Jacketts, Röcke, Sweater, Muffs und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

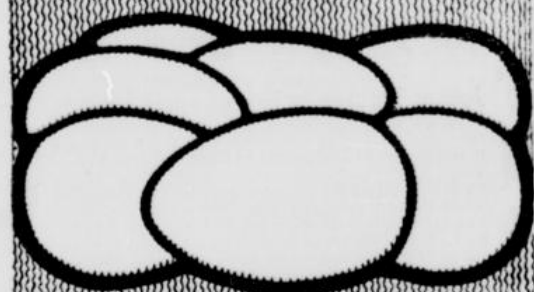
Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

100 Gramm Zell-Cacao

= an Nährwert



7 Eier

Der Nuzeffekt eines Nahrungsmittels wird wissenschaftlich in Kalorien (Wärmeeinheiten) ausgedrückt. 100 Gramm Zell-Cacao entsprechen einem Nährwert von ca. 465 Reinkalorien, ein Ei mittlerer Größe besitzt einen solchen von 70 Kalorien. Bedenkt man, daß 100 Gramm Zell-Cacao wohlfeiler sind, als 7 frische Eier, so kann man sich leicht die überlegene Nährkraft und Billigkeit des Zell-Cacaos vergegenwärtigen. Hartwig & Vogel L.-G., Fabr. von Zell-Chocolade-Cacao. Engrosvettrieb Fritz Kuntze, Münster i. Westf., Friedensstr. 11.

Porzellan u. Steingutwaren-Verkauf

Central-Bazar Menden

Ww. Otto Werner

ab Sonnabend, den 9. bis Sonnabend, den 16. März.

Aussergewöhnlich billige Preise.

Ein grosser Posten fein dekor.

Waschbecken aus unkompletten Waschgarnituren per Stück 1,25 M.

Ein grosser Posten fein dekor.

Nachttöpfe per Stück 0,45 M.

Ein grosser Posten Suppen-

Terrinen per Stück 1,25 M.

Ein grosser Posten fein dekor.

Saucières per Stück 0,45 M.

Ein grosser Posten fein dekor.

Salatkümpe per Stück 0,34 M.

Ein grosser Posten fein dekor.

Kartoffelkümpe mit Deckel per Stück 0,45 M.

1000 Untertassen per Stück 0,05 M.

1000 Teller, gerippte per Stück 0,09 M.

1000 Obertassen per Stück 0,09 M.

Waschgarnituren, Kaffeeservice, Tafelservice, Tonnengarnituren

sowie aller Art Steingut- und Porzellan-Geschirr zu denkbar billigen Preisen kommen in diesen Tagen, solange der Vorrat reicht, zum Verkauf. :: Die Abgabe der Qualitäten behalte ich mir vor.

Abgabe an Wiederverkäufer findet nicht statt.

Central-Bazar, Menden.

Credit-Bank

für Stadt und Amt Menden
Aktien-Gesellschaft.

Eröffnung von laufenden Rechnungen. — Provisionsfreier Checkverkehr. — Kreditgewährung unter günstigsten Bedingungen. — An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldsorten. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. —

Annahme von Geldeinlagen unter Verzinsung und Vereinbarung je nach Höhe und Kündigung. ::

Stahlkammer mit Sohrankfächern
unter Selbstverschluss der Mieter.



Pastor Felke-Heilweise

Beglaubigter Vertreter: Dr. phil. Mayus
Hagen i. W., Elberfelderstr. 271 — Tel. 2014.
Sprechzeit: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag
von 10—1 u. 2—5 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.
Neues Heilverfahren für Lupus (Herzlicherseits unerreichbar)
Erfolg wird schriftlich garantiert.

Rechnungsformulare

vorrätig in der
Buchdruckerei W. Riedel.

Preisgekrönt mit der
Goldenen Medaille
auf der Internationalen
Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911.



Vielfach prämiert mit
Goldenen Medaillen und
Ehrenpreisen
von Fach- und andern
Ausstellungen!

Persil

das selbsttätige Waschmittel!

Gebrauchs-Anweisung.

Trotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Vor allem merke man sich, daß irgend ein Zusatz v. Seife, Seifenpulver etc. überflüssig und zwecklos ist. Im Übrigen halte man sich an folgende bewährte

Gebrauchs-Anweisung:

Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hineintun, zum Kochen bringen und nur einmal $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. (Bei besonders schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleichsoda). Nach dem Kochen läßt man die Wäsche einige Zeit (am besten über Nacht) in der Lauge stehen; sie ist dann rein und blendend weiß. Zum Schluß wird die Wäsche in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig ausgespült.

Der Erfolg ist überraschend!

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja sogar alle Obstflecken sind spurlos verschwunden. — Rasenbleiche ist nicht nötig, da Persil der Wäsche nicht nur die blendende Weiße, sondern auch den frischen duftigen Geruch der Rasenbleiche verleiht. Dies ist besonders vorteilhaft für die Reinigung der meist scharf riechenden Kinderwäsche.

Aber noch einen weiteren Vorzug besitzt Persil! Wie durch wissenschaftliche bakteriologische Versuche festgestellt ist, wirkt Persil stark desinfizierend und zwar schon bei der niedrigen Temperatur von 30—40 Grad, d. h. beim Waschen in handwarmer Lauge. — Dies ist besonders wesentlich für das

Waschen von Bunt- und Wollwäsche,

die bekanntlich nicht gekocht werden darf und deshalb in Erkrankungenfällen gern zur Trägerin von Krankheitskeimen wird. Während sonst oft recht umständliche Desinfektionsvorbereitungen getroffen werden mußten, genügt jetzt einfaches Auswaschen in handwarmer Persil-Lauge, um etwaige Krankheits-erreger zu beseitigen; die Desinfektion ist vollständig.

Erhältlich nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinig. Fabrikanten auch des allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Agenten — Reisende
für unsere weltber. Fabrikate
bei hoh. Verdienst überall ge-
sucht. Grüssner & Co., Neurade,
Holzrouten- u. Jalousienfabr.
Ges. gesch. Gardinenspanner.

Suche zum April erfahrenes
Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen.

Frau Infizrat Dahmen,
Elberfeld, Bantstraße 9.

Eine Beamtenfamilie mit 2
Kindern sucht zum 1. April eine
3-4 Zimmer-Wohnung
möglichst mit Garten.
Angebote unter M. 98 an die
Geschäftsstelle.

Wagenlaternenfabrik

sucht für baldigsten Ein-
tritt einen

Handlungsgehilfen,

welcher tunlichst mit En-
gelsberger Kurzschrift u.
Schreibmaschine vertraut
ist, sowie einige Kennt-
nisse des Englischen und
Französischen besitzt. An-
gebote unter Angabe der
Gehaltsansprüche, sowie
der Militärverhältnisse
befördert unter S. O. 2679
Rudolf Mosse, Köln a.
Rhein.

Tüchtiger, junger

Klempner,

sowie mehrere jüngere

Arbeiter

für dauernde Beschäfti-
gung bei gutem Lohn
gesucht. Näheres in der
Geschäftsstelle.

Gut eingeführte Firma hat für
Menden und Umgegend die
Stelle eines

Rasierers

mit gleichzeitiger Verkauf für
gutem Einkommen zu vergeben.
Unbescholtene, strebsame, rebe-
gewandte Person mit kleiner
Kautions, die auf dauernde
Stellung reflektieren, wollen sich
melden unter C. 1963 in der Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Für unsere Beschäftigungs-
suchen wir sofort

tüchtige

Gießer u. Dreher

bei hohem Lohn und dauernder
Stellung.

Basse & Selve, Altena i. W.,
Westf. Eintr. 10.

Institut Boltz
Einj. Fahr. Prim., Abitur.
Ilmenau i. Thür. Prosp. frei